

Bewerkschaft

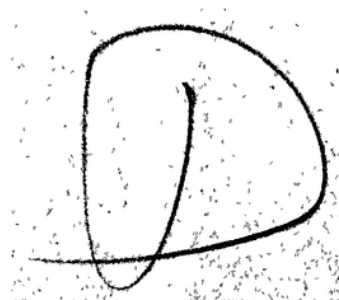
Organ des Gesamt-Verbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs



Apparide.



AMZ-
664





Gewerkschaft

Organ des Gesamt-Verbandes der Arbeitnehmer der
öffentl. Betriebe und des Personen- u. Warenverkehrs

Hauptchriftleitung: Emil Dittmer • Redaktion: Berlin SO 36, Schleifische Str. 42 • Fernspr.: 48
Oberbaum 9491 • Expedition: Verlagsanstalt „Courier“ GmbH, Berlin SO 16, Michaelkirchpl. 4

XXXIV. Jahrgang

Januar bis Dezember 1930

Mit Sachregister als Inhaltsverzeichnis
(alphabetisch geordnet)



Poppe

————— Berlin 1930 —————

Handwritten text at the top of the page, possibly a title or header.

Second section of handwritten text, appearing as several lines of script.

Third section of handwritten text, continuing the narrative or list.

Handwritten signature or name at the bottom of the page.



Final line of text at the bottom of the page, possibly a footer or reference number.

Bemerkungen: Die Zahlen zeigen die betreffende Spalte an. — Die mit † gedruckten Titel zeigen größere Artikel, Abhandlungen usw. an.

Allgemeines.

†ADGB-Ausschuß fordert allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit 177
 †Alkohol und Volkswirtschaft 489
 †Alkoholfrage als Kulturproblem. Die 155
 †Alkoholfrage. Severing und Grimme über die 336
 Amtsdeutsch 319
 †Arbeit. Das Recht auf 115
 †Arbeiterbank. Der 6. Jahresabschluß der 385
 †Arbeiterbildung und Gewerkschaften 409
 †Arbeitnehmer im Organisationsgebiet des Gesamt-Verbandes. An alle — 355
 †Arbeitnehmer in Deutschland. Die Zahl der — 875
 †Arbeitsbeschaffung — gegen die Anleiheperre. Für — 48
 †Arbeitsdienstzwang 1015
 †Arbeitsfürsorge in Leipzig 865
 †Arbeitslosenproblem. Kundgebungen zum 137
 †Arbeitslosenproblem. Vorschläge der preußischen Regierung zum 963
 †Arbeitslosenversicherung im Ausland. Finanzierung der 267
 †Arbeitslosigkeit. Das Weltproblem der 585
 †Arbeitslosigkeit. Die internationale — 766
 †Arbeitslosigkeit. Probleme der — .. 305
 †Arbeitsphysiologie für oder gegen die Interessen der arbeitenden Bevölkerung. Steht die — 1053
 †Arbeitszeit. ADGB-Ausschuß fordert allgemeine Verkürzung der — 177
 †Arbeitszeit. Ein neues internationales Uebereinkommen über die — 465
 †Arbeitszeit. Herunter mit der — .. 939
 †Arbeitszeitverkürzung. Berechnung der Arbeitskraft- oder — 1031
 †Artikel 48 regiert trotz alledem! 673
 †Außenhandels. Die Richtung des deutschen 345
 †Balusček, Hans 415
 †Beamten. Das Notopfer und die — .. 611
 †Beamtensekretariat des Gesamt-Verbandes. Das 5
 †Beirats des Gesamt-Verbandes. Erste Sitzung des — 17
 †Beiratsitzung des Gesamt-Verbandes. Zweite — 425
 †Berliner Lohnbewegung. Zum Abschluß der 527
 †Berliner Verkehrs-A.-G., ihre Gegenwart und Zukunft 233, 245
 †BDG. Betriebseinnahmen und Personalausgaben bei den Berliner Städtischen Werken, insbesondere bei der — 389, 413
 †Berufsfeuerwehrmännern ein herzliches Willkommen im Gesamt-Verband. Den — 7
 †Besteuerung der öffentlichen Betriebe? 479
 †Betriebsräte und Gewerkschaften .. 230
 †Betriebsrätegesetz. Zehn Jahre — 107
 †Betriebseinnahmen und Personalausgaben bei den Berliner Städtischen Werken, insbesondere bei der BDG. 389, 416
 †Betriebsvertretungen. Zur Schulung der — 841
 †Betriebsvertretungen. Zur Wahl der — 71
 †Brüning-Bürgerblocks an der Arbeiterschaft. Sünden des — 653
 Bundesschule. Eröffnungsfeier der — 412
 †Demokratische Freiheitsbegriff. Der — 953
 †Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. Gründung der — .. 731

Döring tritt in den Ruhestand. Johannes — 713
 †Einheitsfront. Die kapitalistische — Entlassungsschuß. Nur die Wahl einer Betriebsvertretung gewährt — 149
 †Entscheidungen. Die schwersten — .. 521
 †Europäische oder weltwirtschaftliche Zusammenarbeit 317
 †Faschismus. Das Wirtschaftssystem des — 813
 Faschismus? Demokratie oder — 937
 †Filmgewerkschaft zum Gesamt-Verband. Uebertritt der Mitglieder der — 355
 †Finanzreform. Der Streit um die — 47
 †Finanzreform und Gewerkschaften .. 25
 †Gebrechliche hat Deutschland? Wieviel — 589
 †Geburtenausfall und Arbeitsmarkt 159
 †Geburtenproblem. Betrachtungen eines Arbeiters zum — 295
 †Gegnern. Umringt von — 477
 †Gemeinden. Die wirtschaftliche Betätigung der — 157
 †Gemeinwirtschaft. Aufgaben und Ziele der — 1049, 1077, 1104
 †Genossenschaftliche Kapitalversorgung 247
 †Gesamt-Verband marschiert. Der — 5
 †Gesamt-Verband und Einzelmitglied 153
 †Gesamt-Verband. Statistik im — .. 115
 †Gesamt-Verband und die Verkehrspolitik. Der — 33
 †Gesamt-Verbandes! An alle Mitglieder des — 1
 †Gesamt-Verbandes. Erste Beiratsitzung des — 17
 Gesundheitswesen. Zentral-Stellennachweis der Reichssektion — 992
 †Gewerbehygiene. Jahreshauptversammlung der deutschen Gesellschaft für — 916
 †Gewerkschaften sind kampfbereit! Die — 589
 †Gewerkschaften und die KPD. Die freien — 443
 †Gewerkschaften und Reichstag 357
 †Gewerkschaften und Reichstagswahl 649
 †Gewerkschafter und die 10 057 500. Der — 761
 †Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten 1075, 1112
 †Hamburg. Wohlfahrtserwerbslose in — 305
 †Haag. Abschluß im — 65
 †Hauptverbandes deutscher Krankenkassen. Kundgebung des — 587
 †Heilbehandlung und Krankenversicherung 169
 †Hitler und die Gewerkschaften 1134
 †Hygiene-Ausstellung in Dresden. Zur Eröffnung der — 453
 †Internationale Fachkonferenz des Personals der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke. Erste — 811
 †Internationalen sozialpolitischen Uebereinkommen. Die Rechtsnatur der 1051
 †Invalidenunterstützung im Gesamt-Verband. Die — 57, 475
 †„Jpa“ und die Markthelferschaft im Leipziger Rauchwarenhandel. Die — 537
 †Kapitalabfindung nach dem Reichsversorgungsgesetz. Grundsätzliches über die — 281
 †Kapitalistische Wirtschaftssystem. Eine Ankage regen das — 555
 †Kapp-Putsch und Gewerkschaften .. 225
 †Kartell, Kaufkraft und Krise 567
 †Kassenärzte und Notverordnung 893
 †Kieler Woche unseres Verbandes 741

†Kohlenpreissenkung durch einen 10prozentigen Lohnabbau erkaufte werden? Soll die 6prozentige — 1001
 †Kommunale Selbstverwaltung. Gesetzentwurf über die 205
 †Konkurse und Arbeiter 653
 †Konsumgenossenschaften. Gewerkschaften und — 677
 †KPD. Die freien Gewerkschaften und die — 443
 KPD. Unsinntige Betriebsrätewahl-Taktik der — 129
 †Kraftfahrzeugindustrie. Aus der — 147
 †Krankenkassen. Kundgebung des Hauptverbandes deutscher — 587
 †Krankenlohn ist in Gefahr. Der — 639
 †Krankenkassentag und Gewerkschaften 763
 †Krankenversicherung. Arbeitgeber verlangen Abbau der — 455
 †Krankenversicherung. Die Aenderungen der Leistungen in der — 729, 743, 777
 †Krankenversicherung. Heilbehandlung und — 169
 †Krankenversicherung ist ein Geschäft 183
 †Krankenversicherung nach den Wünschen der Unternehmer. Eine Reform der — 549
 †Krankenversicherung. Zur Reform der — 143
 †Krankenversicherung. Zur Selbstverwaltung in der — 489
 †Krise! Heraus aus der — 873
 †Krisenfürsorge. Neuregelung der — 965
 †Kulturelle Fesseln 41
 Kundgebung des Gesamt-Verbandes zur Lage der öffentlichen Wirtschaft 89
 †Lebenshaltung der Arbeiterschaft im Spiegel der Statistik 117
 †Lebenshaltungsindex steigt weiter .. 703
 †Lebenshaltungskosten der Arbeiter und Angestellten 379
 †Legiens. Zum Gedächtnis Carl — .. 1120
 †Leipziger Frühjahrsmesse 1930. Ausblick auf die — 139
 †Lohnabbau unter dem Kurs des Bürgerblocks 679
 †Löhne. Die wirtschaftliche Bedeutung der hohen und Gehälter. Das Reichskabinett will Senkung der — 547
 †Lohnerhöhung fordert ein Unternehmer. 40-Stunden-Woche und 12 Proz. — 961
 †Lohnhöhe, Handelsbilanz und Volkseinkommen 827
 Lohnsteuer im Jahre 1930. Die steuerliche Bewertung der Sachbezüge für die — 129
 †Lohnsteuerermäßigungen und Rückzahlungen wissen? Was muß ein Arbeitnehmer über — 45
 †Mai 1930 und die Arbeitnehmer der öffentl. Betriebe. 1. — 361
 †Mai. Beamte und 1. — 363
 †Mai. Die Reichs- und Staatsarbeiter und der 1. — 365
 †Mai. Die Seeleute und Hafenarbeiter am 1. — 367
 †Mai. Jugend und Gewerkschaften. 1. — 375
 †Mai und die Arbeiterpresse. Der 1. — 377
 †Maienreich 369
 †Maifeier und Programm des Gesamt-Verbandes 359
 †Maigedanke. Die Frauen und der — 373
 †Metallarbeiter. Skandalöser Schiedspruch gegen — 1009

† Metallkonflikt. Nachklänge zum endgültigen Schiedspruch im Berliner —	1030	† Sprachschatz des arbeitenden Volkes. Der —	841	† Autos. Das Leben der —	799, 839, 863, 887, 911, 951
† Mitglieder des Gesamt-Verbandes. An die —	897	† Staatsform. Der Kampf um die —	723	† Balkon- und Fenster schmuck	574
† Mitarbeit = Miterantwortung = Auslese	445	† Städte in Not	901	† Bauhüttenbewegung. Deutsche —	1013
† Müntner, 60 Jahre. Unser Verbandsvorsitzender, Kollege Friß —	989	† Städtische Werke, kommunale Anleihen und Beratungsstelle	105	† Berlin und die Berliner	393
† Nazis. Die Gewerkschaften und die —	877	† Statistik im Gesamt-Verband	115	† Berlin und die Provinz	396
† Nichts erreicht? — Denkt nach!	265	† Statistik. Lebenshaltung der Arbeiterschaft im Spiegel der —	117	† Berliner Dialekt	395
† Notopfer — Gehaltskürzung?	257	† Stellenvermittlung. Abschaffung der gewerksmäßigen —	953	† Bernstein, dem Achtzigjährigen. Eduard —	33
† Notopfer-Generation. Die —	801	† Steuer auf Krankheit! — Für den Schutz der Volksgeundheit. Gegen das —	609	† Bildungsarbeit der Ortsausschüsse des ADGB. 1928. Die —	13
† Notopfer und die Beamten. Das —	611	† Steuern — neue Lasten! Neue —	371	† Buch — Dein Freund! Dein —	253
† Notverordnung. Die neue —	1107	† Tariflöhne im Jahre 1929. Die Entwicklung der —	293	† Buches. Tag des —	249
† Notverordnung für die Krankenkassen ohne Not	855	† Tarifrecht. Schwere Angriff gegen das —	1117	† Bücher für den Weihnachtstisch	1103
† Notverordnung und Gemeindefinanzen	1129	† Tarifvertrag und Tarifrecht im Gesamt-Verband	29	† Bundeschule des ADGB. Die —	11
† November. Zum 9. —	986	† Weberproduktion	680	† Capri im September	507
† Öffentlichen Betriebe? Besteuerung der —	479	† Urlaub. Das Recht auf —	675	† Chaplin-Lektion. Kleine —	1085
† Öffentlichen Wirtschaft? Wann erfolgt die Anknüpfung der —	473	† Unorganisierten? Tariffähigkeit der —	441	† Dahlien und ihre Geschichte. Die —	883
† Organisiert? Wann ist man —	869	† Unternehmungen im Lichte der reichsamtlichen Statistik. Öffentliche —	753	† Dämmerstündchen	126
† Ostergedanken 1930	331	† Verbandsmitarbeiter. An die — (Aufruf zur Reichstagswahl)	723	† „Dank“ des Reeders für schwere Arbeit auf See	437
† Pfingstgedanken 1930	499	† Verfassungstag am 11. August. Zum —	699	† Du, der Wald und das Kind	342
† Preisabbau und Lohnsenkung	1027	† Verkehrspolitik. Der Gesamt-Verband und die —	33	† Ehe bis zur Liebe. Von der —	125
† Preisen. Herunter mit den —	637, 1049	† Verkehrs- und Transportgewerbe auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1930. Das —	243	† Ehepaare richtig? Verhalten sich die meisten —	124
† Guards. Dem Andenken May —	96	† Verkehrswachten und Schule	601	† Einjahresblumen. Empfehlenswerte ..	573
† Randbemerkungen 93, 201, 289, 449, 545,	1012	† Verkehrszahlen der Leipziger Messe	577	† Eisenbahn der Zukunft?	1000
† Rationalisierung. Versteuerte —	433	† Verfalltes zum Haag. Von —	83	† Elektrische Zeitalter. Das —	998
† Recht? Was ist —	703	† Versichertenvertreter bei den Unfallberufsgenossenschaften. Mitwirkung der —	757	† Elektrizität und ihre Anwendung. Das Wesen der —	187
† Rechtshilfetätigkeit des Gesamt-Verbandes	1013	† Verstehen ist nötig! Gegenseitiges — Volksfürsorge. Der Aufstieg der —	456	† Empfänger soll man wählen? Welchen —	1037
† Regierung und Gewerkschaften	313	† Volksfürsorge. Guter Jahresabschluß der —	689	† Erdbeerdieb und der Unorganisierte. Der —	817
† Regierungsprogramm und Gewerkschaften	921	† Volksfürsorge? Warum —	269	† Familienbad. Im —	660
† Reichs- und Staatsarbeiter im Gesamt-Verband. Abteilung —	81	† Volksfürsorge wissen? Was muß man von der —	404	† Färdeschort	600
† Reichskonferenz des Gesamt-Verbandes in Kiel (Reichsabteilung A.)	787	† Mahlkampf und Gewerkschaften	737	† Ferien? Wo verbringen wir unsere —	681
† Reichskonferenz der Reichs- und Staatsarbeiter. Unsere erste —	853	† Weihnachten 1930	1115	† Ferienheimneubaus in Kochel. Einweihung unferes —	683
† Reichskonferenz der Abteilung C (Handel, Transport, Kraft- und Luftverkehr)	989	† Weihnachtsunterstützung. Unsere —	986	† Film? Was bedeutet uns der —	1081
† Reichskonferenz der Abteilung E. (Post und Telegraphie)	1079	† Weltkrisenkonferenz	561	† Filme aus der Welt der Arbeiter	1083
† Reichsreform! Dorthin mit der —	381	† Weltkrise und Arbeitslosigkeit	929	† Filmzenfur	1084
† Reichstag. Der neue —	825	† Weltpreisrevolution. Die —	727	† Frauen kaufen ein	838
† Reichstag. Entscheidungen im —	1097	† Merkmereine. Tarifunfähigkeit der —	689	† Freiligrath, der Dichter der Märzrevolution. Ferdinand —	231
† Reichstags. Rechte und Aufgaben des —	927	† Mille, ein Weg, ein Ziel. Ein —	391	† Freizeit. Zweckmäßige Verwendung der —	339
† Reichstagsauflösung — schwerste Steuerbelastung der Massen. Keine —	333	† Wirtschafts- und Finanzplan der Regierung Brüning	899, 931	† Fürsorge. Rückerstattungen an die öffentliche —	53
† Reichstagswahl. Lehren aus der letzten —	849	† Wirtschafts- und Finanzkrise. Die Gewerkschaften zur —	941, 967	† Gärten. Der vatikanische —	509
† Reichstagswahl. Wirtschaftliche Betrachtungen zur —	739	† Wirtschaftskrise. Kapitalmangel und —	475	† Garten im Sommer. Der —	572
† Rentengewährung. Schul- und Berufsausbildung als Voraussetzung zur —	387	† Wirtschaftsnot. Die deutsche —	1027	† Gärten. Mein —	161
† „Rentka“! Kollegen, beachtet die —	513	† Wohlfahrtserwerbslose	181, 217	† Gärten Roms. Ein Gang durch berühmte —	505
† Rückblick auf das Jahr 1929	3, 31	† Wohlfahrtserwerbslose in Hamburg	305	† Garten und seine Jahreszeiten. Der —	163
† Schrift. Dr. Hjalmar —	69	† Young-Planes im Reichstag und die Gewerkschaften. Annahme des —	241	† Gartenphilosophie. „Kleine“ —	881
† Schifffahrt und Weltwirtschaftskrisis	987	† Zentral-Stellennachweis der Reichslektion Gesundheitswesen	992	† Geburtenrückgang als Schul- und Wirtschaftsproblem. Der —	209
† Schlichtungswesen. Zum amtlichen —	207	† Zollfriedenskonferenz zu erhoffen? Was ist von der —	141	† Gerichtshilfe. Das Problem der sozialen —	1061
† Schumann zum 65. Geburtstag. Oswald —	1101	Unterhaltung und Bildung.		† Gespräch	862
† Schwangerschaftsverhütung und Krankenversicherung	283	† ADGB. In der Waffenschmiede des —	771	† Gewerkschaftspresse? Wie lese ich unsere —	481
† Sachsenwahlen. Nachteile zu den —	613	† Alpenflora. Streifzug durch die —	533	† Gleitboot mit Propellerantrieb	996
† Sächsischen Landtagswahl und der Gesamt-Verband. Die —	551	† Alsbörf. Der Herr und die Uebertragung von —	886	† Gogusbalme. De —	600
† Seemannsordnung. Revidiert die —	119	† Amerika. Gewerkschaftliche Auffassung in Europa und —	969	† Großmacht. Die sechste —	485
† Seeschifffahrt. Aus der —	37, 63	† Architektur. Das Doppelgesicht der modernen —	857	† Grün. Das öffentliche —	571
† September 1930. Zum 14. —	809	† Arbeit. Das hohe Lied der —	1038	† Grundschule? Wohin mit meinem Kinde nach der —	213
† Sozialdemokratie kann uns retten. Nur die —	785	† Arbeit. Noch einmal: Das Recht auf —	237	† Gymnastik und Arbeiterschaft	273
† Sozialisierung. Reif für die —	1041	† Arbeiter-Gesangvereine. Werden und Wirken der —	99	† Hamburga. Ein Gang durch —	301
† Sozialpolitik. Die internationale —	831	† Arbeiter-Radio-Internationale. Die —	1035	† Harsestadt. Rund um die —	299
† Sozialpolitik in Zahlen. Deutschlands —	513, 523	† Arbeiterport in Deutschland. Zahlen über den —	79	† Herbst im Wechselspiel der Natur. Der —	881
† Sozialversicherung und Wirtschaft	829			† Herr Krause hatte einen Sohn	420
† Spaltungsbestrebungen. Gegen die —	1073			† Herzens. Einkehr des —	1127

†Kindergymnastik 277
 †Kleingarten im Februar. Der — .. 165
 †Kleingarten, wie er ist und sein soll. Der — 569
 Kleingärtner. Verfügung zugunsten der — 166
 †Knoll. Selbstbiographie von Alexander — .. 623, 663, 687, 711, 751
 †Kochel am See. Ferienhaus in — .. 175
 †Kommunale Einrichtung. Eine notwendige — 123
 †Kraftwerk. Ein Gang durch Europas größtes — 185
 †Krankenversicherung. Die Rechtsmittel in der — 55
 †Kriminal-Biologie 1063
 †Krisenzeiten im Menschenleben 319
 †Kultur-Schulpolitik 215
 †Kunst dem Volke. Die — 945
 †Landflugzeug der Welt! D 2000 — das größte — 710
 †Leinziger Herbstmesse 1930. Das Resultat der — 833
 †Lichtbildkunst im Dienste der Arbeiterbewegung 793
 †Luffahrt als Gestaltungsproblem .. Luftfahrtindustrie. Rationalisierungsmaßnahmen in der — 710
 †Magdeburg bis Buckow. Don — 9
 †Mannes im bürgerlichen Recht. Vorrang der Herrschaft des — 121
 †Maria nostra 1053
 †Menschen nicht. Vergeßt den inneren Menschheit. Schandfleck der — 54
 †Menschenwerdung. Das Wunder der — 417
 †Mikrophon. Unvorbereitete Gespräche und Unterhaltungen vor dem — .. 460
 †Musik im Dienste der Körperübungen
 †Musikerneuerung und Arbeiterschaft 97
 †New York. Ein Gang durch — 971
 †Österreich. Arbeiter-Abendstudium in — 773
 †Ohr und Schwimmsport 661
 †Operation unterziehen? Muß sich der Dersteherte einer — 55
 Panzerluftschiffahrt in Sicht 709
 †Papier. Die Welt ohne — 483
 †Darzelle-Siedlung-Gemeineigentum .. 859
 †Photographie entstand. Wie die — .. 795
 †Photographieren. Freund Maier lernt — 797
 †Proletariat und Bildungsprivileg .. 775
 †Proleten im Weltbad 662
 †Radio. Reportage im — 1040
 †Radio. Typen aus — 461
 Rad'ohörer. Eine Landkarte für — .. 1040
 †Raum ist in der kleinsten Hütte .. 861
 Reiferprüfung und Abendprogramm .. 776
 †Reisefieber. Das — 685
 †Rundfunk als Kulturfaktor 1033
 †Rundfunk. Fünf Jahre — 457
 †Rundfunk. Gewerkschaften und — .. 459
 †Ruskin-College in Orford. Das — .. 15
 †Sachsen. Der Freistaat — 593
 †Sachsens Hauptstadt 597
 Sachsen. Ueberall 599
 Säk'sche Corelei. Die — 600
 Säk'sche Weisheit 600
 †Schiff der Welt. Das schnellste — .. 301
 †Schiffahrt, Hafenbetriebe und Wasserbau 973
 Schlachthof. Im Berliner — 397
 †Schule. Ein Besuch der weltlichen — 216
 †Schulungsarbeit des Gesamt-Verbandes. Die — 769
 †Schweden. Die Arbeiterbewegung in — 619
 †Schwimmen, aber mit Seele 659
 †Sein Liedchen bläst der Postillon ... 975
 †Sing-Sing. Das Leben in — 1059
 †Sozialismus. Kleines Gespräch über — 813
 †Sozialpolitik eine kulturelle, politische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Die — 49
 †Spiel zur Arbeit. Vom — 421
 †Sport des Dierzigers. Der — 75
 †Staat und Kunst 948
 †Staatstheater. Ein Blick hinter die Kulissen der — 949

†Stab in der Hand. Mit dem — 337
 †Staubenbeeten zu beachten? Was ist bei der Anlage von — 883
 †Stockholm 617
 †Strafvollzug. Umstellung auf den neuzeitigen — 1057
 †„Sturmvoegel“. Eine Fahrt mit dem — 707
 †Technik. Die kulturelle Bedeutung der — 993
 †Technik und ihre Schicksale. Namenlose Helden der — 549
 †Technik unserer Zeit 997
 †Technische Messe macht Toilette. Die — 835
 †Tonfilm in Zahlen 1087
 †Tuberkulose. Kampf der — 278
 †USA. Als Luftpassagier über — 973
 †USA. Arbeiter in — 974
 †Volksliederbuch für die Jugend 101
 †Wanderarmen. Das Heer der — 905
 †Wandern aus! Baut das soziale — 907
 †Wanderung am Fuße des Wilden Kaisers 529
 †Wanderwege 909
 †Wärmeschutz im Winter 80
 †Wasser, Licht und Luft 657
 Weg mit dem Zwang 1062
 †Weltwanderung in den letzten 100 Jahren. Die — 143
 †Weihnachtet in Berlin. Es — 1123
 †Weihnachtserlebnis des Mister Roß. Das — 1125
 †Weihnachtsgedanken 1121
 †Winter. Vor dem — 885
 †Wintersport und Arbeiterschaft ... 73
 †Wintersportes. Der gesundheitliche Wert des — 77
 †Zeituna entsteht. Wie die — 487
 †Zugspitzenbahn. Der Bau der bayerischen — 531
 †Zwölf Mann und ein Kapitän 725

Aus Politik und Volkswirtschaft.

a) Politisches.

Demonstration in Berlin. Politische — 934
 Deutschnationalen und Nationalsozialisten. Die Reichstagsfraktionen der — 822
 Hindenburgs Aufruf nach Unterzeichnung der Young-Gesetze 261
 Kommunisten und Sozialdemokraten. Die Reichstagsfraktionen der — .. 805
 †KPD. Krach in der — 220
 Krankenversicherung. Gegen die Verschlechterung der — 628
 Kundgebung für die öffentliche Wirtschaft 109
 Metallarbeiterstreik. Reichstag und Berliner — 957
 Dolen. Endlich Wirtschaftsfrieden mit Regierungen. Die Dauer der — 285
 †Reichshaushalt im Verhältnis zur Dorkriegszeit. Der deutsche — 981
 Reichswehr. Politik und — 918
 †Sozialistischen Arbeiter - Internationale. Tagung der Exekutive der — 465
 †Dolk. An das werktätige — 310
 Wahlkreisinteilung im Entwurf eines Reichswahlgesetzes. Die — 918

b) Genossenschaftliches.

†Genossenschaftstag in Lübeck. 27. Deutscher — 563
 †Internationalen Genossenschaftskongreß in Wien. Vom — 819
 Konsumgenossenschaft. Gewerkschaft und — 447
 †Konsumgenossenschaften. Gewerkschaften und — 677
 Schleiftischen Konsumvereine. 60. Verbandstag der — 468
 †Wahltag ist Zabltag auch für die Konsumgenossenschaften 817

Politische und wirtschaftliche Wochenschau:

19, 39, 84, 110, 132, 149, 171, 184, 221, 239, 261, 285, 309, 321, 350, 381, 392, 431, 447, 466, 492, 516, 540, 557, 581, 605, 629, 648, 669, 692, 716, 726, 744, 780, 805, 822, 847, 870, 895, 918, 933, 956, 978, 1003, 1021, 1047, 1055, 1091, 1109, 1136.

Bildungsarbeit.

†Begabtenuniversität der Welt. Die erste — 346
 Bernau. Abschied von — 516
 †Bernau. Abschluß des ersten Kursus in — 557
 †Bernau. Unsere Bildungskurse in der Schule des ADGB. in — 258
 †Berufsschulwesen für ungelernete Arbeiter in Deutschland. Das — 979, 1043, 1066, 1089
 Betriebsräte in Kassel und Mainz. Bildungskonferenzen für — 628
 †Bildung formt den Menschen 57
 †Bildungskurse in der Schule des ADGB. in Bernau. Unsere — 258
 Dreißigacker. Männerkursus der Volkshochschule — 492
 †Erwachsenenbildung. Proletarische — Fulda. Schulungskonferenz für Betriebsräte in — 541
 †Sachsenburg. Volkshochschulheim Schloß — 170
 †Sächsischen Wirtschafts- und Betriebsräteschulen. Die — 540
 †Tinz. Ein Schlag gegen die Heimvolkshochschule — 627
 †Werbe- und Bildungsarbeit in den Ortsgruppen. Unsere — 1019

Für die Frauen.

Achtstundentages für die Arbeiterin. Die Bedeutung des — 894
 †Arbeitenden Frau. Die Wirkamkeit der — 604
 †Erwerbsleben. Die Frau im — 131
 †Erwerbslose. Weibliche — 870
 †„Erwerbstätige Frauen“. Zum Problem — 260
 †Frauenideal. Das neue — 542
 Frauenkursus 1930 im Volkshochschulheim Schloß Sachsenberg 148
 Gesundheit der Frau ist das beste Kapital. Die — 492
 Hannover 1044
 †Haushalt. Rationalisierung im proletarischen — 580
 †Hauswirtschaft. Rationalisierung der — 816
 †Körper? Wo bleibt das Recht der Frau auf ihren — 1068
 Nachdenkliches für die Frauen 1092
 †Organisation kam. Wie Lent zur — 322
 †Reichstagswahl. Ein Mahnwort an die Frauen zur — 806
 †Shaw und die Frauenfrage. Bernard — 218
 Tinz. Achter Frauenkursus in — 309

Unsere Jugend.

Berliner Jugendgruppe. Ferienfahrt der — 693
 †Bildungsmöglichkeiten der proletarischen Jugend. Die — 493
 Erziehungsbeihilfen für Lehrlinge. Erhöhte — 60
 Gesamt-Verband. Die Stellung der Jugend zum — 235
 †Gewerkschaftsjugend. Aufstieg der — 271
 †Gewerkschaftsjugendtag in Köln 625
 †Internationale Gewerkschaftsjugend. Die — 758
 †Internationaler Schutz der arbeitenden Jugend 1069
 Jugend bessert sich. Die — 130
 †Jugendleiterkursus des ADGB. in der Bundeschule Bernau. Bericht vom — 735
 Jugendgefängnis Deutschlands. Das modernste — 807
 †Kind werden? Was soll unser — 20
 †Lohnhilfe — der Gehaltszettel und der Lehrling. Die — 517
 Mahnruf an die proletarische Jugend 308
 †Reichswerbetag für Jugendherbergen. Zum — 846
 †Schulpflicht. Die Verlängerung der — 1090
 Wandert die deutsche Jugend? Wohin — 718

Gesetz und Recht.

Abzahlung an der Wohnungstür nichtig? Kauf auf — 823
 Betriebsräten im Bereiche des Reichsarbeitsministeriums. Aenderung der Verordnung über die Bildung von — 582
 Bürgersteuer — 1110
 Fahrkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sind als Dienstaufwand lohnsteuerfrei. Die vom Arbeitgeber dem Arbeitnehmer gezahlten — 494
 Lohnpfändung. Verordnung über — 172
 „Strafgelder, die vertragsgemäß bei betrieblichen Verfehlungen von Arbeitnehmern am Arbeitslohn in Abzug gebracht werden, sind nicht Arbeitslohn und nicht lohnsteuerpflichtig“ — 518

Arbeiterversicherung.

Aufhebung der Sonderregelung der berufstätlichen Arbeitslosigkeit — 350
 Krisenunterstützung während berufstätlicher Arbeitslosigkeit. Weiterzahlung der — 85
 Krisenunterstützung zugelassen ist. Erweiterung des Personenkreises, der zur — 60
 Renten in Deutschland? Wie hoch sind die — 919
 Sonderregelung der berufstätlichen Arbeitslosigkeit. Aufhebung der Sozial- und Arbeitslosenversicherungen. Die Aufwendungen für die deutschen — 172

Aus den Gemeinden.

Spartiktatur. Berlin unter — 21

Aus unserer Bewegung.

Alzen 86, 448, 760. Andreasberg 199. Augsburg 86. Baden-Baden 133. Bauhen 86. Bayreuth 61.
 Beamtenbeirats des Gesamt-Verbandes. Erste Sitzung des — 350. Berlin 324, 469, 781, 1070.
 Berufsfeuerwehr im Gesamt-Verband. Tagung der Reichsfachgruppe — 592
 Betriebsrätekonferenz des Bezirks 17, 629
 Bingen 134. Blomberg 405, 448. Bonn-Ahrweiler 111. Brandenburg-Grenzmark. Bezirk 5 — 1045. Bremen 405. Breslau 134, 760. Bünde i. W. 262. Chemnitz 222. Danzig 311. Darmstadt 134. Dresden 782, 1046. Emden 222. Essen 222. Friedberg 151. Gardelegen 286. Geislingen a. d. Steige 670. Gießen 469. Gräfenhainichen 630. Halberstadt 61. Halle a. d. S. 351, 519, 1045, 1093. Hannover 406. Holzminden a. d. Wefer 406. Jüterburg 311. Kassel 351. Koblenz 470. Königsberg 311. Kreuznach 86, 351. Kreuzburg 134. Leipzig 61, 407, 693, 1003. Lindau 470. Lüben 61. Lüneburg 112. Magdeburg 223, 760, 1004. Mainz 199. Mannheim 543. München 448, 718, 1092. Münster 199. Münster a. Stein. Bad — 543. Neidenburg (Ostpr.) 519. Neuburg a. d. Donau 199.

Pförtnerverband ein herzlich willkommen im Gesamt-Verband. Dem Deutschen — 670.
 Oldenburg i. O. 134. Osterode (Ostpr.) 582.
 Rheinfelden 783. Roßwein 86. Säckingen 783. Schmerin (Meklg.) 86. Singen-Hohentwiel. Konferenz für den Unterbezirk — 736. Soltau 135. Stendal 199. Stuttgart 560, 808, 1046. Ströhlen 21.
 Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Glänzender Jahresabschluß der Hauptkassa des — 350. Dillingen 151. Weilmünster 135. Weisensfels 86. Wiesbaden 670, 1004. Wolfach (Baden) 495. Worms 470.

Württembergische Konferenz der Betriebsräte des Gesamt-Verbandes in Stuttgart 581, Zwickau 982.

Aus den deutschen Gewerkschaften.

†ADB. Dritter Kongreß des — 879
 †ADGB. fordert die 40-Stunden-Woche
 ADGB. Der Vorstand des — gegen die Verschlechterung der Krankenversicherung — 648
 ADGB. Die Einnahmen des — 495
 †ADGB. Entwicklung der Ortsauschüsse des — 735
 †ADGB. in Dresden. 8. Bundesauschüttung des — 889, 913
 †ADGB. 6. Sitzung des Ausschusses des — 435
 †Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund im Jahre 1929 — 701
 Arbeitnehmer. Die Organisation der deutschen — 149
 Arbeitslosigkeit und Gewerkschaften .. †Aufruf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes — 721
 †Ausschüttung des ADGB. Bericht von der 5. — 193
 Baugewerksbundes. Dritter Bundestag des Deutschen — 934
 Buchdruckerverband verlängert die Poststandsbeihilfe — 111
 Fabrikarbeiter-Verband. Einheitlicher Sitz und einheitliche Zeitung im — 39
 Fabrikarbeiter-Verband. Vier Jahrzehnte — 606
 Fabrikarbeiter- und Nahrungsmittel-Verbandes. Kartellvertrag des — 111
 †Filmgewerkschaft zum Gesamt-Verband. Uebertritt der Mitglieder der Gewerkschaftsredakteure. Konferenz der — 173, 559, 1110, 1022
 Giebel †. Karl — 1022
 †KPD. Der neueste Spaltungsversuch der Gewerkschaften durch die — 1022
 Kube 65 Jahre alt. Hermann — 871
 †Kundgebung des ADGB. und des AFA-Bundes für Beschaffung von Arbeit und Durchführung der Sozialpolitik — 501
 Kupferschmelde lehnen Verschmelzung mit dem Deutschen Metallarbeiter-Verbande ab. Die — 982
 Mai. Aufruf des ADGB. zum 1. — 333
 Mansfeld. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei — 694
 †Metallarbeiter. Skandalöser Schiedspruch gegen — 1009
 †Metallarbeiter. Verbandstag der Metallarbeiterstreiks. Ende des Berliner — 803
 †Metallkonflikt. Nachklänge zum endgültigen Schiedspruch im Berliner — 1005
 Neuwahlen der Betriebsvertretungen im Jahre 1930. Aufruf zu den — 133
 Textilarbeiter. Verbandstag der — 607
 Wiechmann 60 Jahre alt. Hermann — 311

Internationales.

Amerika — 151
 Amerika. Der Kampf um die Altersversorgung in — 174
 Amerikanische Lohnpolitik — 87
 †Arbeitslosigkeit. Die internationale — 766
 †Australien. Werftarbeiter und Schlichtungsämter in — 553
 Beamten. Internationale Tagung der Beamtenkongreß in Genf. Internationaler — 496
 Belgischer Gewerkschaftskongreß in Brüssel. 27. — 824
 Berufsekretariate im Jahre 1928. Die internationalen — 543
 Berufsekretariate sind vom Internationalen Gewerkschaftsbund anerkannt. 27 internationale — 981
 England — 151, 936
 †England. Kampf um den Lohn in — 1065
 †Englischen Gewerkschaften. Der neue Weg der — 601
 †Englischen Gewerkschaftskongresses. Die Bedeutung des — 843
 Faschismus und die Reaktion! Gegen den — 1022
 Frankreichs Arbeiter — 22

Französische Sozialversicherungsgesetz.

Das — 431
 †Gandhi und die indische Freiheitsbewegung — 401
 †Gewerkschaftsinternationale. Der 5. Kongreß der Roten — 867
 Gosling †. Harry — 1024
 †Großbritannien. Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenversicherung in — 791
 †Großbritannien. Die Gewerkschaften in — 62
 Holland — 151
 Holland. Krankenversicherung in — 326
 IGB. Beschlüsse des Vorstandes des — 1047
 IGB. und der SAJ. zur Arbeitslosigkeit. Beschlüsse des — 1005
 Internationalen Arbeiterbewegung. Drei Tote der — 470
 †Internationale Arbeitskonferenz 1930. Die — 655
 Internationalen Gewerkschaftsbund. Fortschritte im — 85
 †Internationale Fachkonferenz des Personals der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke. Erste — 811
 Italienischen Genossen gegenüber. Uebt Solidarität den — 821
 Japan. Die Gewerkschaftsbewegung in — 470
 †Krankenkassenverbände. Der internationale Kongreß der — 1071
 Kriegsbefähigten! Die versorgungsberechtigten — 936
 Lavigne, der Vater des Gedankens der Maifeier †. Raymond — 311
 †Londoner Flottenkonferenz. Das Ergebnis der — 403
 Mai. Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes zum 1. — 383
 Nationalsozialismus führt. Wohin der — 983
 Nordfranzösische Streik. Der große — 871
 Paneuropäische Konferenz in Berlin — 544
 †Polnische Arbeitsvertragsgesetz für Arbeiter. Das — 1075
 †Rumänien. Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in — 713
 Rußland. Frauenarbeit in — 327
 †Schweiz an den Föderativ-Verband des eidgenössischen Personals. Anschließ des Verbandes des Personals öffentlicher Dienste in der — 403
 Schweizerischen Gewerkschaftsbundes tritt für öffentliche Wirtschaft ein. Jubiläumskongreß des — 1006
 †Sozialpolitik. Die internationale — 831
 Spanien. Vorschläge für eine Reorganisation der Arbeiterbewegung in — 559
 †Stockholm. Bericht vom 5. Internationalen Gewerkschaftskongreß in — 641, 665
 †Stockholm. 5. Internationaler Gewerkschaftskongreß in — 633
 Stockholm. Tagesordnung des Internationalen Gewerkschaftskongresses in — 151
 Thorberg †. Arold — 407
 Tote der internationalen Arbeiterbewegung. Drei — 470
 †Transportarbeiter-Föderation. Kongreß der Internationalen — 903
 Tschechoslowakei. Die Entwicklung der Gewerkschaften in der — 935
 †TschechoslowakischenBruderverbandes. Der 7. Verbandstag unseres — 537
 Weltgewerkschaftsbewegung. Die — 1093

Rundschau.

Abbe. Ernst — 63
 Aktiengesellschaften. Die Rentabilität der deutschen — 607
 Arbeiterfamilie? Was verzehrt eine deutsche — 120
 Arbeiterrat. Ein „pflichtbewußter“ — 472
 Arbeiterwohlfahrt. Zehn Jahre — 223
 Arbeitgeber. Steuermoral der — 286
 Arbeitsdienstplicht — 808
 Arbeitsdienstplicht! Die Kosten der — 920
 Arbeitsgerichte im Jahre 1929 Die — 895

Arbeitslosen. Der frühere Beruf der —	1096	Kollege lies	384	Welthandel. Deutschlands heutige	
Arbeitsunlust oder Berufsfreude? ..	672	Konsumgenossenschaften. Die Preis-		Stellung im —	696
Arbeitszeit. Die Frage der unge-		senkung der —	1135	Weimar f. Peter —	1071
teilten —	872	KPD. als Retter der kapitalistischen		Wohnungen werden im besetzten Gebiet	
August. Zum 11. —	719	Wirtschaft. Die —	176	beschlagnahmt? Wieviel —	672
Ausländische Gewerkschafter die deut-		Kriegsrenten auf Arbeitslosenunter-		Wohnungsbestand 1930. Der deutsche —	784
schcn Verhältnisse sehen. Wie — ..	959	stützung. Anrechnung der —	87	Zahnärzte gegen die „Reform“ der	
Bender 60 Jahre. Ferdinand —	958	Kunde f. Gustav —	648	Krankenversicherung. Auch die so-	
Berliner Verkehrs A.-G. Entlassungen		Lebenshaltung in einigen Staaten.		zialistischen —	671
oder Arbeitsstreckung bei der — ..	152	Die Verteuerung der —	288	Zartgefühl —	136
Berufsgenossenschaftstag. 40. ordent-		Linocar-Film. Ein —	263	Zollerträge. Die deutschen —	1095
licher —	631	Linocarwerke. Jahresabluß der — ..	583		
Berufsmusiker. Unterstützt nicht doppel-		Legenkreisen zum —	583	Gedichte.	
verdienende Schwarzarbeiter, son-		Lohnbewegung ohne Schwierigkeiten.	720	Arbeit, Qual und Last. Aus —	375
dern beschäftigt —	64	Lohnsteuerstatistik. Ergebnisse der —	631	Arbeiter und Alkohol	155
Betriebsunfälle. Die Ursachen der —	1094	Löhne verteuern die Waren. Niedrige —	848	Arbeitslos	377
Bevölkerungsbewegung. Die deutsche		Löhne? Wer zahlt die höchsten — ..	1111	Bruder, komm und schau	370
—	984	Luftverkehrs. Die Entwicklung des		Deutschen Staatspartei. Die Geburt	
Bosheiten. Kleine —	984	deutschen —	472	der —	760
Brunner 65 Jahre alt. Kollege — ..	239	Mai	383	Einig	41
Bürker 25 Jahre Verbandsangestellter.		Menschheit beginnt. Die —	1007	Genossen	289
Karl —	630	Mieterschutz bleibt. Der —	240	Industrie	288
BDG. Wahlsieg der —	264	Nansen f. Fridtjof —	471	Jetzt beweiße, Kollege	1048
Deutschland in der internationalen		Oberschiffahrt. Rückgang der — ..	544	Kindern. Don —	417
Kapitalverflechtung	1135	Organisation. Gedanken über Zeit		Lied vom heiligen Zorn. Das —	359
Deutschland noch alles möglich ist.		und —	288	Morgenröte. Die gelbe —	896
Was in —	135	†Osterfestes. Vom Sinn des —	352	Proletenlied	153
Dividendenregen in der Industrie.		Pharisäermoral	199	Republik. Die —	1013
Der —	920	Polenske 25 Jahre Verbandsange-		Republik. Lied der —	65
„Einführung der Normen in die		stellter. Kollege Karl —	408	Silberstreif. Der —	1078
Praxis“ in Saarbrücken. Tagung		Produktion. Kontrolle der —	824	Stadt der Arbeit	179
des Ausschusses	520	Qualitätsarbeiter. Der deutsche — ..	520	Tat. Die —	980
Einkommen. Die großen —	176	Religionen Indiens. Die Verteilung		Unternehmer spricht. Der —	726
Einzelhandelsumsätze. Der Rückgang		der vorherrschenden —	496	Weggenossen	201
der —	1048	Reparationsachlieferungen. Die — ..	1008	Weihnachten	1115
Elektrizitätswerke A.-G. Die Leistun-		Rheinlandbesetzung dem Deutschen		Welterschöpfung	366
gen der Berliner städtischen —	190	Reiche? Was kostet die —	720	Weiten-Sinfonie!	264
Eſperanto. Lernt —	1096	Schiffsgattung gehört die Zukunft?		Worte zur Zeit	961
Feier der Zeit = Feier des Menschen		Welcher —	112	Verband	17
Ford geht stampeln	1024	Schulden des Deutschen Reiches. Die		Verbandsteil.	
Geburtenhäufigkeit und Kindersterb-		am 31. März 1930 fälligen —	200	Ausschüsse	64, 88
lichkeit	1094	Sozialgesetze in knapp drei Jahren ..	286	Beitragswesens. Aenderung des — ..	23
Gefrierdauer auf den mittleren		Sozialpolitik. Sinn und Grenzen der		Berlin sucht einen Angestellten. Orts-	
Strecken der deutschen Flüsse. Die —	136	deutschen —	312	verwaltung —	264
Gehag. Neue Wohnungen der — in		Spar- und Darlehensvereins von An-		Bremen sucht zwei Einkassierer. Orts-	
Berlin	328	gehörigen der Reichsdruckerei. Mit-		verwaltung —	264
Gewerbeaufsichtsstatisik im Jahre		glieder des —	736	Emden sucht einen Angestellten. Orts-	
1929. Die —	1071	Spareinlagen. Ueber zehn Milliarden —	848	verwaltung —	960
Gewerbehygienischer Vortragskursus		Staub ist in der Luft? Wieviel —	632	Flugblätter	1048
in Breslau	847	Steueraufkommen und seine Zu-		Fragebogen zur Feststellung des Mit-	
Gesetz zum Schutz der Republik	328	sammensetzung in Deutschland. Frank-		gliederbestandes	1136
Gewinnverteilung der BIZ.	23	reich, England und USA. Das — ..	408	Hanau sucht einen Angestellten. Orts-	
Gold in der Welt. Das —	696	Steuern. In Deutschland zahlt der		verwaltung —	240
Grubenkatastrophe durch Dynamit-		Arbeiter die meisten —	736	Hildesheim sucht einen Angestellten.	
explosion. Furchtbare —	984	Straßenverkehr. Gefährdung der Kin-		Ortsverwaltung —	152
Hamburg. Sieg bei Betriebsräte-		der im —	40	Mitgliederzahl. Berichterstattung der	
wahlen in —	240	Tariflöhne und Tarifverträge	432	Ortsverwaltungen über —	88
Handwerk. Das deutsche —	584	Thomas f. Reinhold —	960	München sucht einen Angestellten.	
Harnack f. Adolf von —	560	Timm f. Wilhelm —	262	Derwaltung —	64
Heimat. Die Flucht vor der —	1095	Todesursachen in den wichtigsten euro-		Redakteurgeſuch für „Post und Tele-	
hochöfen in Deutschland. Leistungs-		päischen Ländern. Die —	1095	graphie“	264
steigerung der —	88	Uhde f. Robert —	263	Rentka	496
Hoffmann f. Adolph —	1112	Verkehrswesens durch die Leipziger		Rentka. Satzungsänderungen der —	695
Hygiene-Ausstellung Dresden 1930.		Messe. Starke Beeinflussung des		Revisionskommission. Konstitution der	
Die Siedlung auf der —	583	deutschen —	520	—	200
Jerichow	958	Ver sorgungsrechts. Um die Reform		Rostock sucht einen Angestellten. Ver-	
Kapitalflucht	671	des —	135	waltung —	64
Kaufkraftausfall durch die Arbeits-		Vierundvierzig-Stunden-Woche. Ein		Verbandsausschusses. Adresse des —	88, 136
losigkeit	784	Industrieller für die —	859	Verbandspreſſe. Ausgaben unserer —	24
Klassenkampf. Aufreizung —	958	Volkshochschule Groß-Berlin	88	Zeig sucht einen Angestellten. Orts-	
Kohlepreis und Arbeiterlöhne im		Wahlbetrachtung eines Unberufenen	847	verwaltung —	264
Ruhrbergbau	224				

Gewerkschaft

Organ des Gesamt-Verbandes der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- u. Warenverkehrs

Zeitschrift zur Vertretung der Interessen der Gemeinde- u. Staatsarbeiter der Arbeitnehmer im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe sowie der Gärtner u. Gärtnerarbeiten und der Berufsfeuerwehr

An alle Mitglieder des Gesamt-Verbandes!

Sute erscheint im neuen Gewande und in einer Auflage von mehr als 700 000 die „Gewerkschaft“! Der erste Verbandstag des Gesamt-Verbandes beschloß, für die Mitglieder ein einheitliches Verbandsorgan zu schaffen. Für die Zeit des Ueberganges aber werden Fachbeilagen der verschiedenen Reichsabteilungen oder Fachgruppen beibehalten. Ueber die Verteilung der Ausgaben der „Gewerkschaft“ und deren Fachbeilagen verweisen wir auf die letzte Seite dieser Nummer.

Was wir wollen!

Die „Gewerkschaft“ ist das Kampforgan des Gesamt-Verbandes.

Unter Kampf gilt dem privaten Unternehmertum, soweit es sich unseren Forderungen entgegenstellt.

Wir kämpfen gegen die Einsichtslosigkeit bei Behörden und Verwaltungen in Reich, Staat und Gemeinde.

Wir sagen auch den Kampf an der Geizigkeitslosigkeit und Knechtlichkeit mancher Kollegen.

Kampf gegen Zersplitterung in Lokalorganisationen „gelber“ oder „blauer“, „christlicher“ oder „nationaler“ Richtung.

Kampf den Unorganisierten.

Kampf auch gegen Sonderparolen, von welcher Seite sie immer kommen.

Die „Gewerkschaft“ ist das Agitations- und Informationsorgan des Gesamt-Verbandes.

Unser Agitationsgebiet umfaßt noch viele hunderttausende Unorganisierter. Hier gilt es Aufklärungsarbeit zu leisten. Die „Gewerkschaft“ wird stets zur Stelle sein, um den Werbefeldzug aufzunehmen und zu unterstützen. — Zur Information bringen wir abwechselnd Uebersichten aus den Vorgängen der gesamten deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Eine politische Wochenschau sowie wirtschafts- und sozialpolitische Uebersichten werden regelmäßig erscheinen. In verschiedenen Rubriken sollen die Allgemeininteressen aller Fachgruppen, die in unserem Gesamt-Verband vertreten sind, Berücksichtigung finden.

Die „Gewerkschaft“ ist gewerkschaftliches Bildungsorgan.

Alle Mitglieder sollen Belehrung, Wissen, Unterhaltung aus der „Gewerkschaft“ schöpfen. Darüber hinaus soll auch für die Familien unserer Kollegen Lesestoff am Wochenend geschaffen werden. Unsere Schulungsbestrebungen (bisher in Duxow, später in Bernau) werden auch in der „Gewerkschaft“ durch zusammenhängende Artikelserien und tiefergreifende, materialhaltige Aufsätze unterstützt und gefestigt werden. Die „Gewerkschaft“ ist also das Organ unserer Funktionäre. In einer monatlich erscheinenden Arbeitsrechts-Beilage wird insbesondere den Betriebsräten wertvolles Material unterbreitet.

Die „Gewerkschaft“ will aber auch das Sprachorgan der Masse unserer Mitglieder sein. Wir wollen und müssen erreichen möglichst einheitliche Willensrichtung und einheitliche Grundauffassung in allen wichtigen gewerkschaftlichen, wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen.

Die programmatischen Gesamtziele der deutschen freigewerkschaftlichen Arbeiterschaft sind: Demokratisierung der Wirtschaft, Bedarfswirtschaft, Sozialismus.

Eine wichtige Etappe bildet die Gemeinwirtschaft, deren besondere Förderung Aufgabe unserer Presse bleiben muß. Stets aber werden wir bemüht sein, im Sinne der allgemeinen Solidarität aller Arbeitnehmergruppen (Arbeiter, Angestellte, Beamte) zu wirken. Ueber unseren Verbandsrahmen hinaus werden uns stets Richtlinien sein: die Forderungen der Gesamtarbeiterschaft Deutschlands und der Internationale.

Zu diesen gewaltigen Aufgaben brauchen wir rege Mitarbeit aus allen Kreisen unserer Mitglieder und darüber hinaus. Wir brauchen aber auch die indirekte Mitarbeit aller Mitglieder durch regelmäßiges Lesen der „Gewerkschaft“. So nur gewinnen wir die erforderliche große Resonanz, die erst die wahre Bedeutung unserer Verbandspresse klar in Erscheinung treten läßt.

Hauptchriftleitung der „Gewerkschaft“ Emil Dittmer.

Rückblick auf das Jahr 1929

I. Allgemeines und Politisches.

Das deutsche Volk ist in dem nun verfloßenen Jahre aus einer tiefgreifenden Unruhe nicht herausgekommen. Schon Anfang des Jahres 1929 begannen die Vorberatungen zu den Reparationsverhandlungen, um den Dawes-Plan umzugestalten. Diese Sachverständigen-Derhandlungen waren äußerst schwierig; denn damals waren ja noch in England die Konservativen am Regierungsruder, und Frankreich ist seit Kriegsende ein Tummelplatz der „Stegerauffassung“, die Deutschland nach Kräften bezahlen lassen will für seine militärische Niederlage. Wohl ist zugegeben, daß Briand wiederholt in Genf und in Paris Anstrengungen gemacht hat, um den kategorischen Vernunftgründen Stresemanns nachzugehen, aber alles in allem war es doch nicht möglich, sich auf der ganzen Linie durchzusetzen, und so verblieb ein Kompromiß, der zunächst sowohl die Räumung der Rheinlandzonen als auch den Young-Plan verzögerten.

Mittlerweile ist Stresemann gestorben. Er hat gerade noch bei den Verhandlungen des Young-Planes die nötigen Vorarbeiten machen können. Dieser Young-Plan geht nun in diesen Tagen voraussichtlich unter Dach und Fach, das heißt finanziell ausgedrückt, die bisherigen Dawes-Kosten, die Deutschland zu tragen hatte, werden von 2500 Millionen auf rund 2000 Millionen herabgesetzt. Aber schon liegen die „Wirtschaftsführer“, die besitzenden Schichten Deutschlands, der Mittelstand und das Kleingewerbe auf der Lauer, um nicht nur diese abgebauten Lasten für sich in Anspruch zu nehmen, sondern weit darüber hinaus sich Steuererleichterungen zu verschaffen, teils auf Kosten der besitzlosen Massen, teils auf Kosten einer höchst unsoliden Finanzverwaltung des Reichs und daraus resultierend der Staaten und Gemeinden.

Aber dazwischen kam noch ein Intermezzo, das eine völlige Umstellung der Außenpolitik forderte: das Volksbegehren! Unter Hugenberg's glorreicher Führung im Bunde mit Hitler wurde eine heftige Propaganda gegen den Young-Plan eingeleitet mit der gleichzeitigen Forderung, die Urheber dieses Planes (insbesondere Stresemann) vor einen Staatsgerichtshof zu stellen. Von den gesamten Stimmberechtigten des deutschen Volkes sind für dieses Volksbegehren zwar 10,2 Proz. (d. h. 10 000 über die erforderliche Zahl) aufgebracht worden, aber die eigentliche Entscheidung am 22. Dezember 1929 hat naturgemäß die katastrophale Niederlage gebracht, die vorauszu sehen war. Nur 5 825 082 Stimmen wurden abgegeben. Im Verfolg dieser Auseinandersetzungen hat sich sogar eine Abspaltung der Deutschnationalen Volkspartei vollzogen. Ein Flügel, der gegenwärtig rund ein Duzend Reichstagsmandate aufweist, will „praktische Politik im jetzigen Staate“ treiben und los von Hugenberg, der einstweilen mit eiserner Hand (und großem Geldschrank) als Parteidiktator wirkt.

Nimmt man die Resultate der gesamten Außenpolitik Deutschlands zusammen, so muß zugegeben werden, daß eine wesentlich andere Methode nicht eingeschlagen werden konnte, als das geschehen ist. Wenn auch die finanzielle Auswirkung unsere Volkswirtschaft (in erster Linie die arbeitenden Massen) noch enorm belastet. Durch die Räumung der ersten und zweiten Zone des Rheinlandes, sowie durch die Verhandlungen über eine verkürzte Befahrungszeit im Saargebiet ist doch ein wesentlicher Fortschritt erreicht.

Viel komplizierter liegen die Dinge auf dem Gebiete der inneren Politik in Deutschland, begonnen bei den Mai-Unruhen in Berlin, bei denen das scharfe Eingreifen der Polizei stark umstritten wurde; ist das Jahr charakteristisch für eine Anzahl Vorstöße des Arbeitgeberverbandes, um nicht nur gegen die öffentliche Wirtschaft Stellung zu nehmen, sondern auch überhaupt die sozialen Lasten nach Kräften von sich abzuwälzen. Hier war der Brennpunkt aller Kämpfe der Arbeiterschaft in der Arbeitslosenversicherung. Es muß gesagt werden,

daß es gelungen ist, den Kampf auf der ganzen Linie zurückzuschlagen, wenngleich einige kleinere Verschlechterungen mit in Kauf genommen werden mußten. Aber unerfreulich bleibt doch, daß auch im neuen Jahr die Frage der Arbeitslosenversicherung wieder zur Debatte steht und eine sichere Finanzdecke für die notwendigen Ausgaben noch nicht vorhanden ist.

Kurz vor Jahresluß gab die Reichsregierung ein Finanzprogramm heraus, das einen bedenklichen Abbau der Besitz- und Einkommensteuer enthielt und die Festlegung auf fünf Jahre forderte. Die Parteien stimmten zwar nach dem diktatorischen Eingreifen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaacht dem Sofortprogramm zu, d. h. Erhöhung der Tabaksteuer und $\frac{1}{2}$ Proz. Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung, das weitere Steuerprogramm kommt erst später. In Verbindung mit diesen Vorgängen trat der Finanzminister Dr. Hilferding (Soz.) zurück und Moldenhauer (D. Dp.) an seine Stelle. Wirtschaftsminister ist nun wieder Robert Schmidt (Soz.).

Für die Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe, aber auch für zahlreiche Gruppen, die im bisherigen Verkehrsband organisiert waren und jetzt unserem Gesamt-Verband zugehören, entstanden eine Fülle von Schwierigkeiten durch das Unternehmertum. Der unermüdete Kampf der Schwerindustrie und ihrer Sachberater geht dahin, eine erhebliche Einschränkung der öffentlichen Wirtschaft herbeizuführen, die Sozialversicherung und Arbeitslosenunterstützung herabzusetzen und in Konsequenz hiermit die öffentlichen Ausgaben zu senken. Man spielt mit dem Gedanken eines Sparkommissars, der mit einem scharfen Programm aufwarten soll.

Die Kommunalwahlen am 17. November 1929 bedeuten für die Arbeiter der öffentlichen Betriebe, im besonderen aber auch für die gesamte Arbeiterschaft eine Etappe in ihrem Kampf um Sozialisierung und Sozialismus. Fieht man in Betracht, daß durch die Zerplitterung in mehrere Arbeiterparteien gewaltige Hemmungen vorhanden waren, so ist der Ausgang nicht unbefriedigend, wenn auch nicht von großen Siegen (außer in einzelnen Orten wie Hannover usw.) die Rede sein kann. Die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen der neuen Gemeindekörperschaften in Berlin und anderswo werden sich erst im Laufe des Jahres 1930 herausstellen. Sie müssen nach besten Kräften überwunden werden, und damit möchten wir am Schluß auch betonen, daß weder der „Kongreß der Werktätigen“, noch die berufsmäßige „Opposition“ oder gar die „Kampfleitungen“ das Los der Arbeiterschaft Deutschlands irgendwie beeinflussen können zu ihren Gunsten. Was geschehen konnte zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist sowohl durch die Gewerkschaften, als auch durch die Parlamentsarbeit der Sozialdemokratie geschehen. Mögen in diesen Uebergangszeiten die Gesamtergebnisse unbefriedigend sein, wir haben immerhin eine starke Abwehrfront gebildet. Wir müssen uns auch wiederum zum Bewußtsein bringen, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse ja nicht nur in Deutschland sich auswirkt, sondern in allen europäischen Staaten, soweit sie Industriestaaten sind. Erfreulich bleibt, daß in England die Arbeiterpartei nach wie vor in der Regierung steht, und daß auch in Oesterreich manches abgewehrt werden konnte, was die Arbeiterschaft schwer gefährdete. Ob wir in diesem Jahre in der Lage sind, über die Abwehr hinaus zum Vorrstöß zu kommen — wirtschaftlich und politisch — bleibt abzuwarten. Jedenfalls hat es keinen Sinn, Illusionen zu erwecken, die nicht erfüllbar sind, und so sind wir der Meinung, daß auch im Gesamt-Verband im neuen Jahr eifrig gearbeitet werden muß, um die Wirtschaftsfrent auszubauen, damit wir den Kampf in größerem Maßstabe mit unseren wirtschaftlichen Gegnern aufnehmen können.

E. D.

Der Gesamt-Verband marschiert

Don Oswald Schumann.

Das Bessere ist der Feind des Guten!" Dieses Leitmotiv beherrschte die Verhandlungen der Gründungstagung des Gesamt-Verbandes. Der 9. Oktober 1929 kennzeichnet einen entscheidenden Wendepunkt in der bedeutsamen Geschichte des „Deutschen Verkehrsbundes“, des „Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter“ und des „Verbandes der Gärtner und Gärtnereiarbeiter“. Eigentlich muß von einem Abschluß der Geschichte der drei genannten Organisationen gesprochen werden, denn mit der Gründung des Gesamt-Verbandes haben unsere Verbände auf die Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit und die Fortführung ihres Eigenlebens verzichtet. Dabei handelt es sich um einen Verzicht, der von allen Beteiligten nach reiflicher Ueberlegung, bei voller Entscheidungsfreiheit und unter vollkommener Ausschaltung jedweden Zwanges freiwillig ausgesprochen worden ist. Wir haben diesen Schritt getan, in der Ueberzeugung, damit den Weiterfordernissen Rechnung zu tragen und den Interessen unserer Kollegenchaft in erhöhtem Maße dienen zu können. Bei der Größe des erfolgten Zusammenschlusses dürfen wir auch, ohne befürchten zu müssen als unbescheiden zu gelten, der Annahme Ausdruck verleihen, daß wir damit der Gesamt-Gewerkschaftsbewegung ein Beispiel gegeben haben, das Nachahmung verdient.

Seit dem 9. Oktober ist unermüdet an dem Auf- und Ausbau der neuen Organisation gearbeitet worden. In allen Bezirken fanden Konferenzen statt, die zu dem Neuaufbau des Verbandes Stellung genommen haben. Der Geist, der den Zusammenschlußverbandstag beehrte, prägte sich auch auf den Bezirkskonferenzen aus. Ernsthafte Differenzen gab es nirgends; dagegen tat sich überall der Wille kund, die neue Organisation in freudiger Mitarbeit zu fördern. Werbeblätter, die sich an die Unorganisierten und an die Beamten wenden, sind in Massenaufgaben im ganzen Reiche verbreitet worden. Und schließlich hat der Verbandsbeirat auf seiner ersten Tagung am 19. und 20. Dezember das Fundament des Organisationsneubaues noch einmal sorgfältig überprüft. Inzwischen hat unser Zusammenschluß bereits weitere Kreise gezogen und dazu geführt, daß nunmehr auch der „Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner“ auf seinem kürzlich in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Verbandstage den sofortigen Anschluß an unsere Organisation beschlossen hat.

So ist jetzt, am 1. Januar, der Gesamt-Verband ins Leben getreten. Verkehrsbund, Gemeindearbeiterversband, Verband der Gärtner und Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner sind zu Namen und Begriffen geworden, die der Geschichte angehören, einer Vergangenheit, an die wir uns gerne erinnern und auf die wir stolz sind. Nunmehr sind wir zu einer unzerstörbaren Einheit geworden. Wir können die Tradition unserer Verbände pflegen und ehren, aber unsere Lösung für die Gegenwart und Zukunft ist der Gesamt-Verband; ihn grüßen wir und in seinen Dienst stellen wir alle unsere Kräfte!

Ob Handelsarbeiter, Seemann, Postbeamter, Kraftfahrer, Straßenbahner, Gemeinde- oder Staatsarbeiter, Gärtner oder Feuerwehrmann, gleichviel um welche Berufsgruppe unseris Werbegebietes es sich auch handeln mag, uns alle umschließt eine gemeinsame Zielsetzung, ein gemeinsamer Wille, ein Verband! Unser Gesamt-Verband!

Ohne Zweifel, der Gesamt-Verband stellt ein gewerkschaftliches Machtzentrum dar. Eine Organisation, die 700 000 Mitglieder zählt und deren Jahresetat mit rund 30 Millionen Mark bilanzieren wird, bedeutet etwas im Wirtschaftsleben; selbst die kapitalkräftigsten Unternehmergruppen werden ihr Respekt entgegenbringen müssen und auch auf das politische Leben wird sie einen nicht geringen Einfluß ausüben in der Lage sein. Wir wollen diese Macht in die Waagschale werfen, um unseren Kollegen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erkämpfen, ihren sozialen Aufstieg zu fördern und sie zu befähigen, in wachsendem Maße auf die Gestaltung unseres wirtschaftlichen und staatlichen Schicksals im Sinne des großen Befreiungskampfes des sozialistischen Proletariats einzuwirken.

Diese Zielsetzung stellt den Gesamt-Verband vor eine Reihe praktischer Aufgaben, die neben der unmittelbaren Interessenvertretung, also dem Arbeitsvertrag, auf den weitverzweigten Gebieten des Bildungswesens, der Unterstützungseinrichtungen usw. liegen. Was die letzteren anbetrifft, hält der Gesamt-Verband jeden Vergleich namentlich mit den gegnerischen Organisationen ohne weiteres aus. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß das Bildungswesen des Gesamt-Verbandes auf eine Höhe entwickelt werden kann, die dem Ansehen und der Größe unserer Organisation entspricht. Das Beamtensekretariat, die Propagandaabteilung, die Abteilung für Betriebsräte, Arbeitsrecht und Sozialpolitik und das volkswirtschaftliche Sekretariat sind für die Erfüllung dieser Spezialaufgaben geschaffen. Daneben bieten die Reichsabteilungen und Reichsfachgruppen, sowie der sonstige Organisationsaufbau die Garantie, daß die einzelnen Berufsgruppen bei der Wahrnehmung ihrer speziellen Berufsinteressen weitesten Spielraum haben.

Die Voraussetzungen für eine günstige Entfaltung des Gesamt-Verbandes sind geschaffen. Der Aufmarschplan ist fertig und bis in alle Einzelheiten auf das genaueste abgewogen und durchdacht. Der Gesamt-Verband hat seinen Marsch angetreten.

Er hat seine Tätigkeit aufgenommen zu einer Zeit, wo das Unternehmertum die heftigsten Angriffe gegen unsere soziale Gesetzgebung zur Ausführung bringt und die Lasten aus dem verlorenen Krieg bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform auf die Schultern der Arbeiterklasse abzuwälzen versucht. Da haben wir doppelt die Pflicht, zum Gegenangriff zu rücken. Gegen den Kapitalismus — für den Sozialismus!

Dafür marschiert der Gesamt-Verband!

Das Beamtensekretariat des Gesamt-Verbandes

Die einheitliche organisatorische Zusammenfassung der in den Reichs-, Staats-, Provinz-, Kreis- und Kommunalbetrieben und Verwaltungen beschäftigten Beamten, Angestellten und Arbeiter ist eine der wichtigsten Aufgaben des Gesamt-Verbandes. Die Zahl der bei uns organisierten Beamten ist bereits beachtlich, besonders unter der Berücksichtigung, daß es die aktivsten und fortschrittlichsten Männer und Frauen sind, die als Pioniere der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung in unseren Reihen stehen. Von daher haben die nunmehr zusammengeschlossenen Verbände alle zweckmäßig erscheinenden organisatorischen Einrichtungen getroffen, um in wirksamer und nachhaltiger Weise die Interessen der Beamten zu vertreten. Der Aufbau des Gesamt-Verbandes erfolgte nach den Erfahrungen einer jahrzehntelangen ge-

übten und durchaus bewährten gewerkschaftlichen Praxis. Danach muß die Interessenvertretung der Beamten in allen Berufsfragen auch weiterhin in den Reichsabteilungen bzw. Reichsfachgruppen des Gesamt-Verbandes liegen. Die Berufsfragen der Beamten werden also in erster Linie durch die zuständigen Organe der Reichsabteilungen oder Reichsfachgruppen erledigt. Das gleiche gilt bezüglich der Werbung neuer Mitglieder für die den einzelnen Reichsabteilungen und Reichsfachgruppen zugeteilten Organisationsgebiete.

Um aber darüber hinaus die allgemeinen, mehrere oder alle Beamtengruppen des Gesamt-Verbandes berührenden Fragen nach einheitlichen Grundsätzen vertreten zu können, ist nach § 32 der Satzung des Gesamt-Verbandes ein Beamten-Sekretariat

gebildet worden. Dieses Beamten-Sekretariat hat in erster Linie die Aufgabe, gemeinsam mit dem Beamtenbeirat, der aus Vertretern aller in der Organisation vorhandenen Beamtengruppen zusammengesetzt ist, als beratende Körperschaft zu wirken. Es soll, gestützt auf die Sitzungen, das Programm des Gesamt-Verbandes und das Beamtenprogramm die einheitliche beamtenpolitische Linie gewährleisten und das erforderliche Material, soweit es sich aus seiner Tätigkeit ergibt, zur wirksamen Agitation unter den noch nicht erfassten Beamten den Reichsabteilungen bzw. Reichsfachgruppen zur Verfügung stellen. Weitere Aufgaben des Beamten-Sekretariats sind:

Gemeinsam mit den Körperschaften des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes die Ausarbeitung von Denkschriften, Eingaben, Entwürfen, Vorschlägen in Fragen des Beamtenrechts, der Beamtenvertretung, der Besoldungs- und Pensionsangelegenheiten und alle sonstigen allgemeinen Beamtenfragen vorzunehmen.

Ferner hat das Beamten-Sekretariat die Aufgabe, die Sammlung von Material und Literatur über Beamtenfragen in systematischer Weise nach Verständigung mit der Leitung des Archivs des Gesamt-Verbandes den Reichsabteilungen, den Reichsfachgruppen und den sonstigen in Frage kommenden Organisationsinstanzen durchzuführen. Im weiteren sind die Bildungsbestrebungen der Beamten sowohl durch Mitarbeit im Bildungsausschuß des ADB, wie auch in den zuständigen Körperschaften des Gesamt-Verbandes wirksam vom Beamten-Sekretariat zu unterstützen und die Beteiligung der Beamten an allen behördlichen Bildungsbestrebungen und denen der Organisation zu fördern.

Die Öffentlichkeit soll durch das Beamten-Sekretariat unter möglichst weitgehender Benützung der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterpresse für die besonderen Fragen der Beamten interessiert und unberechtigte Angriffe gegen die Beamten sollen ebenso zurückgewiesen werden.

Das Beamten-Sekretariat und der Beamten-Beirat der Organisation haben eine Fülle von Arbeiten zu leisten, wie aus den oben umschriebenen Aufgaben, die sich in der Praxis noch erweitern werden, ersichtlich ist. Diese Aufgaben können aber nur in enger Zusammenarbeit mit dem ADB, zufriedenstellend für alle Beteiligten erledigt werden. Der ADB wird es sicher begrüßen, wenn durch die Beratungen und Vorbereitungen in den Körperschaften des Gesamt-Verbandes die Arbeit in den Instanzen des ADB vereinfacht wird. In dieser Tätigkeit unserer für die Beamten geschaffenen neuen Einrichtungen wird der ADB eine wirksame Unterstützung der Bestrebungen der freigewerkschaftlichen Beamten Spitzenorganisation und eine wesentliche Förderung gewerkschaftlicher Bestrebungen der Beamten erkennen.

Wie bereits oben gesagt, werden in dem Beamten-Beirat die einzelnen Fachgruppen der Beamten vertreten sein. Durch diese von Sachkenntnis getragene Mitarbeit berufstätiger Beamten im Beirat ist auch die größte Gewähr für eine ordnungsmäßige Erledigung aller Berufsfragen der im Gesamt-Verband vereinigten Beamten gegeben. Reichsabteilungen, Reichsfachgruppen, Beamten-Beirat und Beamten-Sekretariat bilden ein geschlossenes Ganzes für die gemeinsame Interessenvertretung der im Gesamt-Verband organisierten Beamten. Für ihre Zielsetzung gelten die gleichen organisatorischen Grundsätze und es wird in gemeinsamer Zusammenarbeit ein Höchstmaß an einheitlicher gewerkschaftlicher Interessenvertretung erzielt werden können. Diese Zusammenarbeit ist unbedingt erforderlich, da der Gesamt-Verband die unterschiedliche Behandlung der Reichs-, Länder-, Provinz-, Kreis- und Kommunalbeamten bezüglich des Beamtenrechts und der Beamtenbesoldung befeitigt wissen will, da sie nicht im Interesse der Gesamtheit der Beamten liegt.

In ähnlicher Weise wie im Beamten-Sekretariat und Beamten-Beirat soll eine örtliche und bezirkliche Zusammenfassung erfolgen. Zu den Aufgaben dieser bezirklichen und örtlichen Organe des Gesamt-Verbandes gehört vor allem die Unterstützung der Ortsverwaltungen und Bezirksleitungen in der Werbung neuer Mitglieder. Eine weitere wichtige Aufgabe dieser Organe ist die Beratung der Ortsverwaltungen und Bezirksleitungen in Beamtenfragen, soweit sie bezirklich und örtlich von diesen zu vertreten sind. Bei dieser Tätigkeit ergibt sich ganz von selbst die Notwendigkeit des Austauschs der gegenseitigen beruflichen Erfahrungen.

Der Gesamt-Verband steht im neuen Jahr vor der Behandlung einer Reihe wichtiger beamtenpolitischer Fragen. Das Beamtenrecht soll neu gestaltet werden, das Beamtenvertretungsrecht wird gleichfalls Parlamente und Öffentlichkeit beschäftigen. Das Besoldungsproblem drängt zu einer erneuten Behandlung. Das neuzeitliche Disziplinarrecht für Beamte ist unerledigt und noch weitere Beamtenfragen harren ihrer Lösung. Gegenüber den wiederholten Angriffen auf das Berufsbeamtentum muß eine energische Abwehr einsetzen. Die für die Beamtenvertretung innerhalb der Organisation geschaffenen Einrichtungen können sich für diese Aufgaben nur dann mit Aussicht auf Erfolg auswirken, wenn es gelingt, die Beamtenschaft in größerer Zahl freigewerkschaftlich zu organisieren. Darum muß es Aufgabe unserer Funktionäre und Mitglieder sein, mit Unterstützung aller Körperschaften des Gesamt-Verbandes, die noch Fernstehenden für unsere Ideen und organisatorischen Bestrebungen zu interessieren und sie für den Gesamt-Verband zu gewinnen. Scherff.

Den Berufsfeuerwehrmännern ein herzliches Willkommen im Gesamt-Verband

Der 13. Außerordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrmänner am 13. und 14. Dezember 1929 in Berlin hatte sich ausschließlich mit der Frage zu beschäftigen, ob der Verband zum 1. Januar 1930 seinen Anschluß an den Gesamt-Verband vollziehen soll. Neben dem Verbandsvorstand, Verbandsauschuß und den Vorsitzenden der Bezirksverbände waren 38 stimmberechtigte Delegierte anwesend.

Kollege Knoll vom ADGB wies auf die Notwendigkeit einer stärkeren Konzentration in der Gewerkschaftsbewegung hin, wenn dem Kapital gegenüber das richtige Kräfteverhältnis hergestellt werden soll.

Kollege Polenske nahm zu den wichtigsten Beamtenfragen des Gesamt-Verbandes Stellung.

Der Vorsitzende Grollmus berichtete daraufhin in einem ausführlichen Referat über die Entwicklung des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrmänner und über die vorausgegangenen Verhandlungen mit dem Gesamt-Verband, die zum Zusammenschluß führen sollen. Es bestand von jeher mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der selbst auch einen Teil Berufsfeuerwehrlaute in seinen Reihen hat, ein freundschaftliches Verhältnis. Aber die gewerkschaftliche Konzentration, wie sie im Gesamt-Verband zum Ausdruck kommt, konnte der Verbandsvorstand nicht unbeachtet lassen. Mit den im Gesamt-Verband organisierten Mitgliedern haben wir so viele Berührungspunkte, daß eine Fühlungnahme unbedingt notwendig ist. Dazu kommt noch, daß eine wirkungsvolle Wahrung der Interessen der Verbandsmitglieder eine Verbreiterung der Kampffront notwendig machen. Im Gesamt-Verband ist die Front für den Kampf um die Sicherung der Beamten-

rechte eine viel breitere als im DDB, allein, und der Kampf um die Arbeitszeit kann doch jedenfalls viel wirkungsvoller geführt werden; denn die Beamten in den Verkehrsbetrieben, Krankenanstalten usw. haben ja dieselben Kämpfe zu führen wie wir auch. Den Eigenheiten des Berufes wird dadurch Rechnung getragen, daß nach den vorliegenden Sonderfragen die Entscheidung über die gewerkschaftlichen Forderungen bei der Fachgruppe liegt. Dazu kommt, daß fast alle Einrichtungen und Leistungen des Gesamt-Verbandes besser sind als die unsrigen. Der DDB bleibt die alleinige freigewerkschaftliche Organisation, die Feuerwehrlaute organisieren darf. Grollmus acht dann im einzelnen noch die Einrichtungen des Gesamt-Verbandes durch und verweist im besonderen auf die neu eingeführte Invalidenversicherung. Arbeiter, Angestellte und Beamte vereinigt bilden eine Macht, die auch dem mächtigsten Kapital gegenüber zu trotzen imstande ist.

In der daran anschließenden Aussprache wurde die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses allgemein anerkannt. Lediglich die beiden Hamburger Vertreter sprachen dagegen.

Darauf wird in namentlicher Abstimmung der Antrag des Verbandsvorstandes, den Zusammenschluß am 1. Januar 1930 vorzunehmen, bei einer Stimmenthaltung mit 35 gegen 2 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Der Verband Deutscher Berufsfeuerwehrlaute hat damit dem Zuge der Zeit Rechnung getragen und Hand in Hand mit den Arbeitern und Angestellten werden auch die Beamten der Feuerwehr in der großen Organisation für eine wirtschaftliche und soziale Besserstellung kämpfen.

Gewerkschaftliche Bildungsarbeit

Von Magdeburg bis Buckow

Der Gesamt-Verband hat sich auch zur Aufgabe gestellt, das Bildungswesen auf eine neue Grundlage zu stellen. Hierfür ist das neue Vorstandsmitglied, Kollege Förster-Dresden, bestimmt worden, der bereits in der ersten Verbandsbeiratsitzung des Gesamtverbandes vom 19. bis 21. Dezember 1929 Ziel und Aufgaben der neu zu schaffenden Bildungsarbeit gekennzeichnet hat. — Daneben soll jedoch nicht ganz vergessen werden, daß die gewerkschaftliche Bildungsarbeit auch bisher in den beiden Großverbänden, Verkehrsband und Gemeindeförderer-Verband eine bleibende Stätte hatte. Während nun der Verkehrsband in der Hauptsache die allgemeinen Aufgaben der gewerkschaftlichen Bildung durch seine Verbandspresse, Filialbibliotheken, örtliche Vortragskurse, insbesondere aber auch durch seine Verlagsanstalt „Courier“ pflegte, hat der Verband der Gemeindeförderer insofern einen anderen Weg beschritten, als er frühzeitig von zentraler Stelle aus planmäßige Funktionärschulung einrichtete.

Zur Orientierung unserer Mitglieder des Gesamtverbandes und auch zur Erinnerung an die mehr denn 2000 Kollegen, die an dieser Funktionärschulung teilnahmen, sei einmal kurz in Erinnerung gebracht, wie sich die Schulungsaufgaben im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter in den letzten Jahren entwickelt haben. Als der Neueintritt der Hunderttausende 1919/1920 in die freien Gewerkschaften erfolgte, hatten alle Funktionäre, sowohl in der Zentrale als auch in den einzelnen Wirtschaftsbezirken und Filialen buchstäblich alle Hände voll zu tun, um diesem Ansturm auch nur rein organisatorisch gewachsen zu sein. In der Zentrale war die Erkenntnis frühzeitig sehr stark, daß es notwendig ist, baldmöglichst dafür zu sorgen, daß die ungeheuren Massen der Neuorganisierten nun in beschleunigtem Verfahren die grundsätzlichen Linien der freien Gewerkschaftsbewegung kennenlernen. Dazu war einerseits ein erheblicher Ausbau der Verbandspresse erforderlich, der dann auch geschah. Es wurden auch damals schon besondere Fachzeitschriften und Beilagen eingerichtet; aber damit noch nicht genug. Der Redakteur wurde sehr bald als besonderer Dezernent für das Bildungswesen beauftragt, in einem besonderen Plan die größere gewerkschaftliche Bildungsarbeit in die Wege zu leiten.

Auf dem Verbandstag in Magdeburg wurde nach einem Referat des Unterzeichneten, das später in der „Schriftenreihe zur Aufklärung und Weiterbildung“ erschienen ist, einstimmig eine Resolution angenommen, die folgenden Wortlaut hat:

„Seit der Novemberrevolution 1918 hat unser Verband mehr denn zweihunderttausend neue Mitglieder gewonnen. Da aber infolge der fortgesetzten Forderung andauernd Lohnbewegungen geführt werden müssen, welche unsere Funktionäre fast ganz in Anspruch nehmen, ist die planmäßige gewerkschaftliche Erziehungsarbeit zur Durchbildung der Mitglieder stark zurückgedrängt, worunter auf die Dauer der Verband in seiner Schlagkraft und Kampfsfreude leiden mußte.“

Es ist daher erforderlich, neben der aufklärenden und erzieherischen Arbeit unserer Verbandspresse eine systematische Bildungsarbeit von den Filialen wie auch vom Verbandsvorstand mit allen Kräften zu fördern durch Unterföhrung und Beschöpfung der vorhandenen und neu zu schaffenden Bildungskurse, Betriebsräte- und Wirtschaftsschulen, der Frankfurter Arbeiterakademie, Einrichtung von Bibliotheken usw.

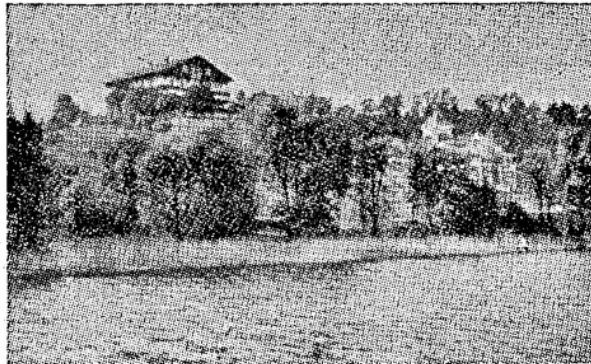
In den größeren Orten oder auch für einzelne Bezirke sind Vortragskurse einzurichten über gewerkschaftliche Grundfragen, Kommunalpolitik, Wirtschaftsgeschichte, Genossenschaften, Arbeiterrecht, Sozialgesetzgebung und sozialistische Weltanschauungsfragen.

Durch besondere Veranstaltungen sind die kulturellen Bestrebungen der Arbeiterschaft zu fördern, um so ziel- und selbstbewußte körperlich und moralisch gesunde Menschen heranzubilden. Der Verbandstag erachtet den übermäßigen Genuß von Alkohol und Nikotin, besonders auch bei den Jugendlichen, als eine schwere Gefahr für die Arbeiterklasse, wogegen durch Aufklärung in Wort und Schrift gewirkt werden muß.

Die Betriebsräte werden verpflichtet, in den Betrieben auf möglichst einwandfreie hygienische Einrichtungen (Wädrer usw.) hinzuwirken, die wiederum durch die Arbeiter selber regelmäßig zu benutzen sind. Um die Schwandkraft der Arbeiter zu steigern, ist ferner die Errichtung von Ferienheimen überall anzustreben.

Um all diesen Anforderungen gerecht werden zu können, sowie zur Bestreitung der materiellen Kosten der unentbehrlichen Erziehungs- und Bildungsarbeit sind erhebliche Mittel erforderlich. Der Verbandstag gibt daher dem Verbandsvorstand Vollmacht zur Erhebung eines Kulturbeitrages von den Mitgliedern oder Filialen, sofern sich diese als notwendig erweist.“

Diese Entschöpfung enthält bereits die Grundlagen für die erst einige Jahre später in Anwendung gebrachte praktische Funktionärschulung im Verband. Insbesondere war damals der Gedanke (der auch im Referat ausführlich behandelt wurde), daß auch die Volksschulen und die Fachschulen unter Kontrolle und Mitarbeit der Gewerkschaften aufgebaut werden müssen, in der Arbeiterschaft noch ziemlich neu. Er wurde erst im Jahre 1928 auf dem Hamburger Gewerkschaftskongress in der bekannten Entschöpfung Heßler über die gewerkschaftliche Bildungsarbeit für alle Gewerkschaften verankert. Auch die Forderung eines besonderen Kulturbeitrages galt damals noch als außerordentlich bedenklich bei vielen ehrenamtlichen und angestellten Funktionären der gewerkschaftlichen Verbände und erweckte sogar zeitweilig Widerspruch. Mancher befürchtete, daß die Bildungsfragen leicht in der gewerkschaftlichen Gesamtarbeit überwuchern könnten, obwohl sie doch nur als Teilfragen angesehen werden dürfen im gesamten Organisationsleben. Aber so gut der Wille von Magdeburg war, die wenigen Wochen nach dem Verbandstag einsetzende Inflationszeit machte alle Wünsche zunichte. Es war nun notwendig, auf dem nächsten Verbandstag in Frankfurt a. M. 1925 erneut die Frage aufzurollen, wenn auch auf der gleichen Basis wie in Magdeburg. Freilich konnte 1925 darauf hingewiesen



Hotel „Weiße Taube“, unser ehemaliges Bildungsheim

werden, daß die Inflationszeit 1923 ein Beispiel dafür war, wie es dem deutschen Arbeiter ohne die Selbsthilfe der Gewerkschaften ergeht. Weder Staat noch Partei konnten damals dem Arbeiter helfen. Sie versagten völlig und die Arbeiter verzagten! Es gelang ihnen nicht rechtzeitig, einen Goldindex durchzusetzen, zumal der Gruppenegoismus einzelner Verbände sich gegenüber der Gesamtsolidarität sehr bedenklich bemerkbar machte. — Nun aber (1925) konnte der neue gewerkschaftliche Aufstieg auf der ganzen Linie festgestellt werden, an dem auch besonders der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter teilhatte. So wurde ein Programm entwickelt, das sich sowohl auf die Agitation und Werbearbeit bezog, das Vortragswesen in den Filialen behandelte, den Ausbau örtlicher Vortragskurse (insbesondere am Wochenende usw.) forderte, Richtlinien gab für örtliche Arbeitsgemeinschaften zur rednerischen und pädagogischen Schulung von Funktionären, und wo es möglich, sollten auch Führungen durch Betriebe, Anstalten, Museen, städtische Einrichtungen aller Art unternommen werden. Endlich sollte auch dem Kulturfilm entsprechend seiner wachsenden Bedeutung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Allgemeine und Spezialkurse im Gau, vor allen Dingen aber Ferienkurse (zugänglich für die gesamte Mitgliedschaft von acht- bis vierzehntägiger Dauer) sollten in den Ferienheimen der Naturfreunde usw. eingerichtet werden. Auch der technischen Aus- und Fortbildung wurde ein besonderes Kapitel gewidmet, besonders für das Gesundheitswesen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, die Beamten und andere Gruppen unseres Verbandes. Endlich wurden auch Ergänzungs- und Fortbildungskurse für die Gewerkschaftsangestellten und -funktionäre gefordert. Damals wurde noch vom Referenten die Frage aufgeworfen: Sind das nun Luftschlöffer, die in einer Redaktionsstube ausgeheckt sind, oder ist das ein realisierbares Programm? Der Verbandstag in Frankfurt a. M. im Jahre 1925 bejahte es einstimmig die als halbige Möglichkeit der Durchführung, und so wurde einstimmig beschlossen, in Zukunft diesem Programm entsprechend die Bildungsarbeit anzupacken.

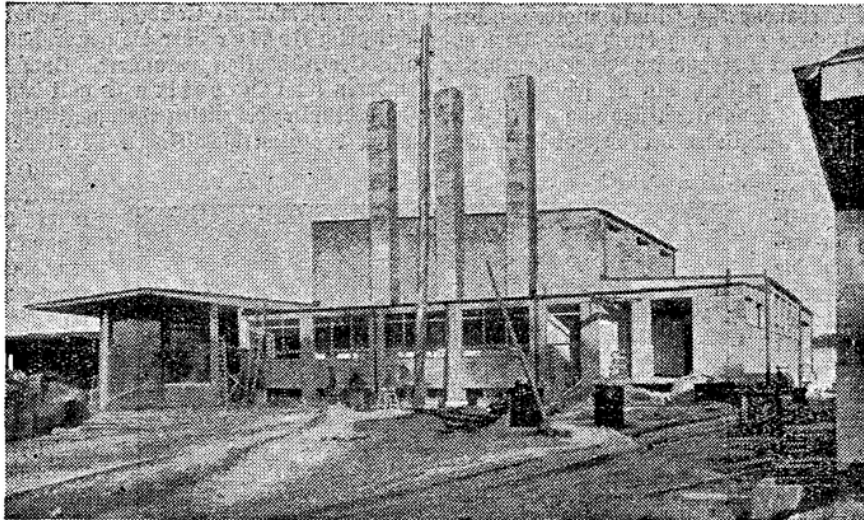
Bereits Anfang 1926 wurde dem Dezernenten des Bildungswesens ein Sekretär beigegeben in der Person des Kollegen Hartig, der nun insbesondere die Schulungskurse der Funktionäre leiten sollte. Vom 30. Mai bis 26. Juni 1926 fand der erste Funktionärkursus in Kloster Chorin mit 22 Teilnehmern statt.

Ihm folgten in kurzen Zwischenräumen die Kurse in Blankenburg (Sieg), Neumühle in Thüringen, Rüttl b. Bielefeld, Hönningen (Pfalz), Schwäbisch Hall (in dem gleich ein Doppelkursus eingerichtet werden mußte) und Emmershäuser Mühle. An diesen Sommerferienkursen beteiligten sich rund 300 Funktionäre, fast ausnahmslos Betriebsräte der verschiedenen Landsmannschaften. Es folgten neun Winterkurse mit 260 Teilnehmern, und dementsprechend konnte auch 1927 gearbeitet werden, so daß nun der Boden soweit vorbereitet war, daß auch aus dem etwas zigeunerhaften Bezirksbildungsbetrieb im Umherziehen der Gedanke endgültig Platz griff: Es muß eine Bildungsschule geschaffen werden!

Die Metallarbeiter waren bereits im Frühjahr 1926 zur Einrichtung einer Schule in Dürenberg übergegangen. Einige andere Verbände waren im Zuge, solche Schulen einzurichten. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter entschloß sich nach langem Suchen, die Bildungsschule nach Buckow zu verlegen; jenem herrlichen märkischen Oertchen, das geradezu als Oase in der märkischen Landschaft angesehen werden kann mit seinen Seen, Laubwäldern und Hügelketten. Es konnten nun zunächst die Kurse auf vierzehn Tage, im letzten Jahre sogar auf drei Wochen ausgedehnt werden, und die Beteiligung der Dorfstandmitsglieder als Lehrer war durch die nahe Schnellverbindung mit Berlin besser gewährleistet. Kollege Hartig hatte die Leitung der Schule in Händen, während auf dem Gebiet des Arbeitsrechts Kollege Weck und auf dem der Volkswirtschaft Kollege Dr. Pahl ihm zur Seite standen. Es muß um der historischen Wahrheit willen gesagt werden, daß bei der Begründung dieser Pläne in einer Verbandsbeiratung bei den Diskussionsrednern noch allerhand

Hemmungen vorhanden waren, weil sie die erhebliche Steigerung der Ausgaben hierfür befürchteten. Erfreulicherweise ließ sich der Verbandsvorstand jedoch nicht davon beeinflussen, sondern die Pläne wurden, entsprechend dem vorgelegten Programm, durchgeführt und es kann gesagt werden, daß dann auch insbesondere dank der rührigen Arbeit des Hauptlehrers, Kollegen Hartig, diese Funktionärskurse wohl für alle Zeit für die ehemaligen, mehr denn 2000 Funktionäre des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter ein Erlebnis bedeuteten, das sich auch heute und in Zukunft weiterhin segensreich für die Organisation auswirken dürfte.

Mittlerweile sind die Kurse in Buckow eingestellt worden, weil der Gesamt-Verband im Frühjahr 1930 eine eigene Klasse in der Bundeschule in Bernau beziehen wird. Hierüber



Eingang zur Bildungsschule des ADGB in Bernau

berichtet nachfolgend der Sekretär des ADGB, Kollege Heßler — So darf in diesem Zusammenhang abschließend festgestellt werden, daß die gewerkschaftliche Schulungsarbeit zwar eine erfolgreiche Etappe aufzuweisen hat, daß aber der Hauptteil dieser Arbeit noch in Zukunft zu leisten ist. Wir wollen und sollen im Gesamt-Verband einen Funktionärskörper besitzen, der weiß, was er will und der vom möglichst einheitlichen Gesichtspunkt aus die weitere Agitations- und Aufklärungsarbeit in den Be-

trieben fortführt. Wir wollen im Gesamt-Verband, daß breite Mitgliederkreise nicht etwa nur „Pflichtmitglieder“, sondern daß sie zielbewußte Kampfgefährten unseres Verbandes sind, denen alle zur Verfügung stehenden Bildungsmittel, wie Verbandspresse, Bücher und Schriften, Schulungskurse örtlicher, bezirklicher und zentraler Art, Hilfsmittel sind im gewerkschaftlichen Kampf.
E. Dittmer.

Die Bundeschule des ADGB.

Die Bundeschulen, welche der ADGB errichtet, sind Stätten für die Bildungsarbeit der angeschlossenen Verbände. Sie wollen der Heranbildung und der Spezialschulung der gewerkschaftlichen Funktionäre dienen. Eine erweiterte und vermehrte Funktionärschulung ist ebenso dringlich wie unerlässlich. Seit der gesetzlichen Anerkennung der Gewerkschaften sind sie mit einer Fülle öffentlicher Aufgaben betraut worden und immer neue Gebiete harren ihrer Mitarbeit, denn es liegt im Wesen gewerkschaftlicher Arbeit, daß eine Aufgabe immer weitere nach sich zieht, da ja auch im Leben alles miteinander verflochten ist. Auch das Organisationsleben selbst erfordert immer reichhaltigere Tätigkeit, nicht nur wachsen die alten Funktionen an Umfang, es treten auch immer neue Funktionen, wie z. B. Jugendleiter usw., hinzu. Für alles das bedarf es gründlicher Vorbereitung, eines sachlichen Wissens und eines geschärften Urteilsvermögens; denn Gewissenhaftigkeit im Sachlichen und Verantwortlichkeit im Handeln sind die Grundlagen der Tätigkeit eines jeden Gewerkschafters.

Es setzte denn auch bald nach Überwindung der durch die Inflation verursachten Schäden eine lebhaftere Schulungsarbeit der Verbände ein. Einige Verbände, darunter auch der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, gestalteten diese Bildungsarbeit dadurch fruchtbarer, daß Schulungswochen in einem Heim durchgeführt wurden. Dem Arbeitsverhältnis gelöst, fern der Großstadt, konnten sich hier die Teilnehmer zu intensiver, geistiger Arbeit zusammenfinden. Diesem Grundgedanken folgen auch die Bundeschulen, die mit Internaten verbunden sind. Sie stellen, dem Gebot der Wirtschaftlichkeit folgend, unter einheitlicher Leitung und Verwaltung des Bundesvorstandes, die Stätte dar, in der in umfassender Weise die Bildungsarbeit der Verbände durchgeführt werden kann, wobei allen Eigenheiten der einzelnen Organisation durchaus Rechnung getragen wird.

Es werden zwei Bundeschulen errichtet, in Bernau bei Berlin die eine, im Westen Deutschlands die andere. Der Bau der ersteren geht seiner Vollendung entgegen, die Arbeiten für die zweite werden alsbald in Angriff genommen. In wenigen Monaten erfolgt die Inbetriebnahme der Schule in Bernau und den ersten Schülern öffnen sich ihre Pforten.

Nun einiges Grundsätzliches zu dem Wesen und der Arbeit der Bundeschulen. Sie sind gewerkschaftliche Elementarschulen. Dornehmlich dienen sie Einführungskursen von vierwöchiger Dauer. Die Besucher dieser Kurse, die ehrenamtlichen Helfer und Mitarbeiter, die Betriebsräte, deren Wirken für die Bewegung so wertvoll ist, sollen hier für die praktische Gewerkschaftsarbeit, für die Wahrnehmung der Interessen der Kollegenschaft befähigt und befestigt werden, um den an sie herankommenden Aufgaben gewachsen zu sein. Auch für die Mitarbeit in den Institutionen der wirtschaftlichen und sozialen Selbstverwaltung, der staatlichen und kommunalen Körperschaften, sollen sie vorbereitet werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Schulung gerade dieser Funktionärschicht, deren rastloser und opfervoller Arbeit die Gewerkschaften viel verdanken, von größter Wichtigkeit ist und darum auf breiter Basis und in größtem Ausmaß vor sich gehen muß. Diese Einsicht obwaltet in vorbildlicher Weise im Gesamt-Verband, der auch am Bundeschulprojekt beteiligt ist. Sein besonderes Interesse kommt allein darin zum Ausdruck, daß er ständig für die Einführungskurse eine Klasse besetzt hält und auch für die Durchführung gelegentlicher Kurse für besondere Gruppen von Funktionären eine weitere Klasse wünscht.

Die Leitung und Verwaltung der Bundeschulen ist Aufgabe des Bundesvorstandes. Die hauptamtlich tätigen Lehrer unterrichten in den Hauptunterrichtsfächern — Volkswirt-

schaft, Arbeitsrecht, Sozialpolitik, Gewerkschaftswesen. Die Fragen, welche erwachsen aus der besonderen Struktur des Berufes, des Betriebes, sowie über das Wesen, Geschichte und Praxis der eigenen Organisation oder etwaiger Spezialgebiete, sollen jeweils von Gastlehrern ihre Behandlung erfahren. Zu diesen sollen insbesondere auch Mitglieder der Verbandsvorstände zählen. Ihre Mitarbeit wird dem Unterricht förderlich sein. Sie können die Berufs- und Betriebsverhältnisse mit den gewerkschaftlichen Notwendigkeiten durch lebensnahe Beispiele in Verbindung setzen und von dem reichen Maß ihrer Lebens- und Organisationserfahrung Wertvolles dem Unterricht einfließen lassen. Ihre Mitwirkung wird ferner auch ohne Zweifel beitragen zur Aufnahme lebendiger Beziehungen zwischen den Funktionären und Vertrauensleuten und den führenden Persönlichkeiten der Gewerkschaften. Die Größe der Organisation verlangt eine bewußte Pflege lebendiger Gemeinschaftsgefühle, um der Gefahr einer bürokratischen Erstarrung, der jeder große Apparat ausgesetzt ist, zu begegnen. Das persönliche Kennenlernen der Kursteilnehmer und der führenden Kollegen wird die verständnisvolle Zusammenarbeit und das kameradschaftliche Verhältnis wesentlich vertiefen.

Neben den Einführungskursen können außerdem Spezialkurse von beliebiger Dauer für Jugendleiter, Arbeitsrichter, Prozessvertreter, beamtete Funktionäre u. a. stattfinden. Diese Sonderlehrgänge berühren die anderen Kurse nicht, es sind die notwendigen Räumlichkeiten vorgesehen, so daß Parallelkurse durchgeführt werden können. — In der Schule in Bernau sind für den Schulbetrieb vorgesehen: drei Klassen (zwei für die Einführungskurse, eine für die Spezialschulung), Seminarzimmer, Lesezimmer, Bibliothek, Lehrmittelzimmer, ferner Stätten für das Gemeinschaftsleben und für die Geselligkeit, Speisesaal, Räume für Wirtschaft und Verwaltung, Wohnungen für Lehrer, Verwalter, Wohnzimmer für Gastlehrer und Personal. Auch eine Aula für feierliche Veranstaltungen, Lichtbild- und Filmvorführungen. Sie kann auch gelegentlich Tagungen zur Verfügung gestellt werden.

Die Schulen sind Internate, Heimschulen. Die Kosten für den Aufenthalt tragen die Verbände, sie bestreiten außerdem das Fahr- und Abgeltung für entgangenen Arbeitsverdienst während der Schulwochen. Von materiellem Druck unbeschwert, kann sich der Besucher ungehindert geistiger Arbeit hingeben.

Für die weiterführenden Schulen — die Wirtschaftsschulen und die Akademie — werden die Bundeschulen Auslesestätten. Erst der Aufenthalt im Internat läßt die Fähigkeiten der Anwärter wirklich erkennen. Die Kosten für die Besucher der langwährenden Kurse der erwähnten Schulen sind erheblich genug, um durch die Auslese die Gewißheit eines vollen Erfolges verlangen zu können.

Die Bildungsarbeit der Bundeschulen ist Zweckschulung, gegeben aus den Erfordernissen der gewerkschaftlichen Organisation, gebunden an den Aufgabenkreis, in den die Träger der Bewegung eingespannt werden sollen. Sie ist aber nicht allein Zweckschulung, denn jede Bildungsarbeit macht zugleich Gemütswerte lebendig. Die Besucher, die hier einige Wochen gearbeitet und gewohnt haben, sollen nicht nur an sachlichem Wissen bereichert sein, sie sollen mit neuen kulturellen Ansprüchen und mit dem bleibenden Wert des Erinnerns an das Gemeinschaftsleben an ihre Arbeitsplätze zurückkehren. Die Schulwochen, die sie gemeinsam mit ihren Verbandskollegen und mit den Arbeitskameraden anderer Berufssphären in diesem modernen Schulheim verbracht haben, als Vorbild für eine praktische Derwertung und sinnvolle Gestaltung der Freizeit, wie der Förderung eines eigenen Lebensstils hinnehmen.

Die Schule liegt inmitten einer idyllischen Waldlichtung. Hier im Wald gelten nicht der starre Zwang der Stadt und die Gehe-

städtischer Oekonomie. — Dem Milieu gelöst, von der Unrast befreit, haben die Besucher Ruhe und Besinnung und Konzentration auf geistige Arbeit. Im Wechsel aber stehen geistige Arbeit mit frischem, freudigem Spiel und stärkendem Sport. Eine moderne Schule kann sportliche Betätigung nicht vermissen. Es sind darum reichlich Anlagen für Sport und Spiel (Schwimmbad, Turnhalle, Spielanlagen) vorgesehen.

Die Schule wird erbaut von dem Leiter des Bauhauses, Hannes Meyer, der, unter Verzicht auf jeglichen historischen Stil und auf alles Dekorative, lediglich von den Lebensfunktionen dieser Schule den Bau erwachsen läßt. Von sachlichen Gegebenheiten und vom Menschen in dieser Schule findet der Architekt die Raumumschließung. Der Schulbetrieb in seiner vollkommensten Durchdringung und die Verbindung der Gebäude mit der reizvollen Landschaft sind wohl auf das Beste gelöst und niemand wird sich der architektonischen Einheit von wuchtiger Kraft verschließen können. Gestaltender Grundgedanke ist die Aufteilung der großen Schulfamilie in kleinere, unter sich verbundene Arbeits- und Lebenskreise von je zehn Menschen. Dieser kleine Gemeinschaftskreis ist der Träger der schulischen und baulichen Organisation. Immer zehn Men-

schen wohnen in fünf Zimmern auf besonderem Korridor mit den erforderlichen Einrichtungen (Bad, u. a.). Diese Gruppe bildet wiederum zugleich eine Tischfamilie im Speisesaal und eine Lerngruppe in der Klasse. Alle Räumlichkeiten sind musterhaft, freundlich, harmonisch gestaltet und mit allen Einrichtungen neuzzeitlicher Hygiene versehen. Die Wohnräume sind das Ideal eines gesunden, unbeschwerteren Wohnens und Lebens, das Vorbild einer erstrebenswerten Wohnkultur. Die Schule

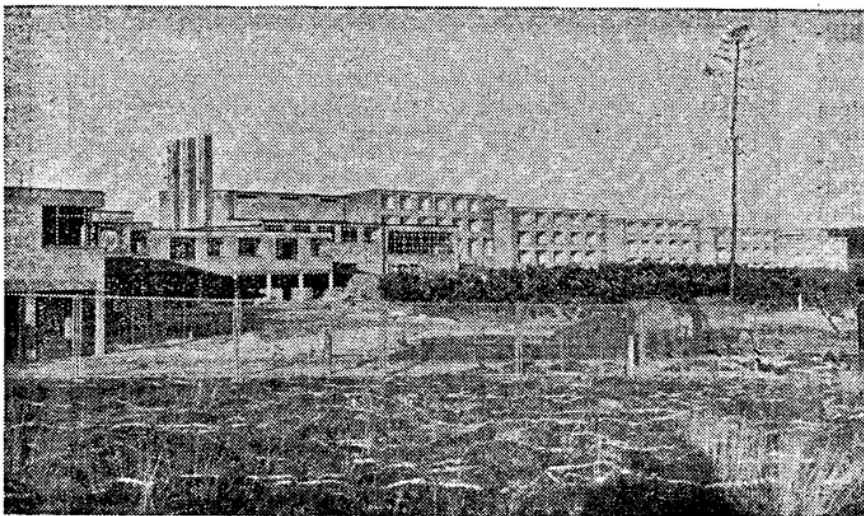
bildet in dieser Gestalt unzweifelhaft eine Welt für sich. Sie wird aus dem Gewerkschaftsleben künftig nicht mehr wegzudenken sein.
O. Hejler.

Die Bildungsarbeit der Ortsausschüsse des ADGB. 1928

Die von den Ortsausschüssen des ADGB. durchgeführten Bildungsveranstaltungen lassen sich in die beiden Gruppen: Vorträge und Lehrgänge einteilen. Jede der beiden Hauptgruppen zerfällt wiederum in Veranstaltungen allgemeiner wissenschaftlicher Charakters, ferner in solche für Betriebsräte und drittens in solche Veranstaltungen, die dem stark erweiterten Kreise der Spezialfunktionen Rechnung tragen sollen. In der Gruppe Vorträge beträgt die Zahl der allgemeinen Veranstaltungen 3747, der für Betriebsräte 1074 und die Zahl für andere Spezialfunktionen bestimmten Veranstaltungen 564.

Auf die Gruppe Lehrgänge entfallen 855 allgemeine, 496 für Betriebsräte und 214 für andere Spezialfunktionen bestimmte Veranstaltungen. Die Förderung des Bildungswesens gehört zu denjenigen Aufgaben, denen sich der ADGB. in den letzten Jahren mit besonderem Nachdruck widmet. Von der intensiven Schulung großer Funktionär- und Mitgliederkreise hängt die Schlagkraft der Gewerkschaftsbewegung in hohem Maße ab. Der katastrophale Mitgliederverlust, den die Gewerkschaften bei Beendigung der Inflation zu verzeichnen hatten, ist zum Teil eine Folge der Kritiklosigkeit gewesen, mit der die in den Jahren 1919 bis 1923 den Verbänden zugeströmten neuen Mitglieder den abnormen wirtschaftlichen und sozialen Erscheinungen jener Zeit gegenüberstanden.

Die Notwendigkeit intensiver Funktionärschulung wird ferner erhöht durch den stark erweiterten Wirkungskreis des Funktionärkörpers, der durch das Hinzukommen einer Reihe wichtiger sozialpolitischer und arbeitsrechtlicher Aufgaben bedingt ist. Aus dieser Notwendigkeit resultiert das erhöhte Bestreben der Gewerkschaften nach Schaffung eigener zentraler Bildungsstätten, um den an sie heranretenden Aufgaben gewachsen zu sein.



Gesamtansicht der Bundeschule

Das Ruskin-College in Oxford

Den englischen Gewerkschaften sind unsere Bildungseinrichtungen und -veranstaltungen fremd. Das Gewerkschaftsleben ist anders geartet und, wie die Teilnehmer der Studienreise nach England feststellen mußten, auch nicht so lebhaft wie bei uns. Dafür gibt ein Umstand Aufklärung, der zunächst für den deutschen Gewerkschafter nahezu unfassbar erscheint. Versammlungen finden nur bei wichtigen Ereignissen statt. Solche sind Tarifabschlüsse und ähnliches. So kommt es vor, daß im Jahre nur 2 bis 3 Versammlungen stattfinden. Die Aufklärungsarbeit kann infolgedessen nicht so intensiv sein, wie bei uns, obwohl manche Gewerkschaften in letzter Zeit zu Sonderveranstaltungen zum Zwecke der Werbung und Aufklärung übergehen. Auch auf dem Gebiet der Presse sehen wir Unterschiede. Die Verbandszeitung wird den Mitgliedern nicht gratis geliefert, sondern sie muß abonniert werden.

Man spart sicherlich damit Geld, denn ein Teil der Mitglieder legt wahrscheinlich die Verbandszeitung achtlos beiseite. Das muß aber nicht sein; einmal greift das Mitglied oder ein Angehöriger vielleicht doch, danach und wird schließlich zum eifrigen Leser. — Trotzdem sorgen aber die englischen Gewerkschaften für die Heranbildung von Funktionären der Arbeiterbewegung. (Die Teilnehmer der Studienreise unseres Verbandes besichtigten in Oxford das Ruskin-College, eine Einrichtung, wie wir sie etwa in Gestalt der Arbeiterakademie besitzen.) Oxford ist eine Stadt von rund 57 000 Einwohnern und der Sitz der alten und berühmtesten Universitäten Europas. Das Universitätsleben ist sehr streng, die Studenten sind der Bevölkerung durch eine eigenartige Tracht erkennbar und so steter Kontrolle ausgesetzt. Bekannt über die Grenzen Englands hinaus sind die großen sportlichen Wettkämpfe der Studenten. — Es besteht keine zentrale Universität, sondern viele kleine Universitäten, deren jede eine Kirche, Parkanlagen usw. besitzt. In jedem Universitätsgebäude ist ein Lehrfach untergebracht, so daß die Studenten fortwährend von einem Gebäude nach dem anderen wandern müssen.

Das Ruskin-College wurde 1899 von zwei Amerikanern — Mr. und Mrs. Drooman — gegründet und von einigen bekannten Mitgliedern der britischen Arbeiter-Union sowie von der Universität Oxford unterstützt. Heute sieht das Ruskin-College auf eine 30jährige gute Erfahrung zurück. Es ist damit gleichsam das älteste Arbeiterkollegium der Welt.

Der Name „Ruskin“ wurde gewählt, weil eben Ruskin in freimütiger Weise aufforderte, zur orthodoxen Staatswirtschaft Stellung zu nehmen. Er zeigte starkes Interesse für Bildung des Volkes und beeinflusste zweifellos durch seine gedankentiefen Schriften, die oft felsam erschienen, die englische Ideenbewegung. Anfangs waren seine Schriften kunstkritischen, später sozialen und ethischen Inhalts. Er richtete an die englischen Arbeiter Briefe (Fors Clavigera 1871 bis 1884, 8 Bände, n. Ausgabe 1896), die ihn besonders bekanntgemacht haben. Er faßte seine Gedankengänge etwa wie folgt zusammen: Die Lebensführung sei in allen Ständen nach den in der Natur ausgesprochenen Gesetzen der Schönheit zu veredeln.

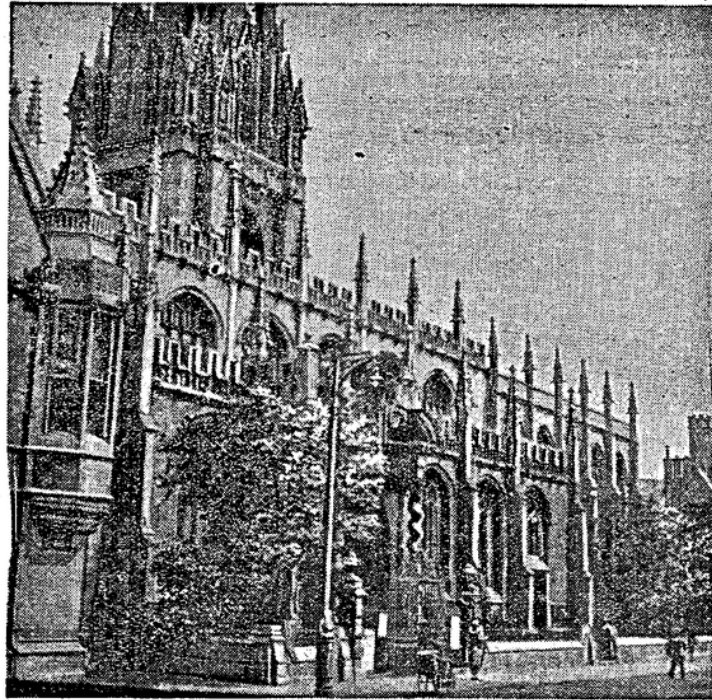
Vor allem verdankt das Institut seine Entwicklung dem Vizepräsidenten Mr. Lees-Smith, dem Sekretär Mr. Bertram Wilson und der Korrespondentin Miss Giles. 1909 fand eine Trennung statt, Mr. Charles Sidney Bugton führte die Arbeit weiter. Zum Andenken an ihn besteht die Bugtonhalle noch heute. Dann erfolgte eine nochmalige Umgestaltung, es wurde ein Verwaltungskollegium gebildet. Der Zweck der Einrichtung ist, Männer und Frauen aus dem Volke nach dem Muster der Universität, eine alle wichtigen

Wissensgebiete umfassende Bildung zu vermitteln. Die Teilnehmer sollen im Studium nicht vom Berufe gestört werden, infolgedessen sind sie von der Arbeit freigestellt. Die Kurse beschränken sich größtenteils auf volkswirtschaftliche und politische Themen, ferner wird in Geschichte, Literatur und Psychologie, Staatswissenschaft, Sozial- und Arbeiterpolitik unterrichtet.

Auf besonderen Wunsch werden fremde Sprachen und Rhetorik gelehrt. Im zweiten Jahrgang dringt der Unterricht tiefer in die einzelnen Gebiete ein. Das Kollegiumsjahr besteht aus drei Semestern.

Es sind nur wenige Teilnehmer vorhanden, die das Studium und ihren Lebensunterhalt selbst bezahlen. Die meisten erhalten von ihren Gewerkschaften und Genossenschaften, von denen sie geschickt werden und von lokalen Bildungsbehörden Freistellen und sonstige Vergünstigungen.

Neben diesem Unterricht in der Schule besteht ein auch bei uns bekannter sogenannter Fernunterricht. Sämtliche Fächer werden auf diese Weise gelehrt. Der Student bekommt den Umriss des Studienplanes und die erforderlichen Lehrbriefe, die von Professoren ausgearbeitet werden, zugesandt. — Eine direkte Verbindung des Ruskin-College mit der Oxford University besteht nicht. Ein eigener Lehrkursus und ein selbständiger Studienplan ist vorhanden. Allerdings haben die Teilnehmer am Ruskin-College zu einigen Universitätsvorlesungen und zu den Bibliotheken der Universität Zutritt. Sie können auch an den Spielen und Debatten der Mitglieder der Universität teilnehmen. Und die im zweiten Jahrgang befindlichen Arbeiterstudenten können in die Oxford University eintreten, um Nationalökonomie zu hören.



Universitätsgebäude in Oxford

— Der Aufbau und die Art des Unterrichts ist so, daß den Bedürfnissen der arbeitenden Männer und Frauen entsprochen wird, die mit Erfolg die Volksschule verlassen haben. Besonderer Wert wird auf die Arbeit im kleinen Kursus (Arbeitsgemeinschaften) gelegt. Der Bericht des Ruskin-College hebt ausdrücklich hervor, daß der individuelle Unterricht den Vorlesungen vorgezogen wird. Dem persönlichen Unterricht wird mehr Aufmerksamkeit gewidmet als in den meisten Universitäten. Ständige Diskussion hält die Verbindung mit den Lehrern aufrecht, wodurch der Unterricht belebt und ihm größerer Erfolg gesichert wird.

Wir haben hier eine schöne Einrichtung, die in allen Ländern mehr und mehr zur Durchführung und Anerkennung kommt, vorausgesetzt, die Arbeiterschaft verschafft sich den nötigen Einfluß und Respekt. Denn selbst schafft das jetzt noch vorherrschende rückwärtlich eingestellte Bürgertum keine solche Einrichtungen. Die bürgerliche Gesellschaft hat noch nicht erkannt, daß wahrer Fortschritt von dem Stande der Bildung des Arbeiters abhängt. Die Vergangenheit zu studieren, in sie einzuführen und Verständnis zu wecken für die Probleme der Gegenwart ist das Leitmotiv der Ruskinschule, über die sich die Schüler nur befriedigend ausdrücken.

Ueber die Entwicklung der Schüler hörten wir, daß viele heute hervorragende Stellungen einnehmen. Man findet mehrere in der Liste der Parlamentsmitglieder. Aber allein daran darf kein Arbeiterbildungsinstitut gemessen werden. Viele solcher Studenten leisten eine nicht weniger wichtigere Arbeit in ihren alten Berufen, an ihren bisherigen Arbeitsplätzen. Dort werden sie in der Aufklärung der Massen guten und nachhaltigen Dienst am Kulturzustand aller Schaffenden leisten. Gerade diese Tätigkeit kann wichtiger und für die Gesamtbewegung bedeutungsvoller sein, als mancher erkommene Platz mit hoher Würde.

Gerhard Förster

Erste Sitzung des Beirats des Gesamt-Verbandes

Die erste Sitzung des Beirats des Gesamt-Verbandes wurde am 19. und 20. Dezember 1929 im Plenar-Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats in Berlin abgehalten. In seiner Eröffnungsansprache gedachte Kollege Schumann des kürzlich verstorbenen Bezirksleiters des Verkehrsbundes, Paul Werthmann in München. Außerdem stellte er mit Bedauern fest, daß Kollege Fritz Müntner noch immer schwer erkrankt ist und infolgedessen an der Beiratsitzung nicht teilnehmen kann. Kollege Schumann machte dann Mitteilung, daß der Verband der Berufsfeuerwehrmänner inzwischen seinen Beitritt zum Gesamt-Verband ab 1. Januar 1930 beschlossen habe. Außerdem haben ihren Beitritt beschlossen: der Bund der Masseure mit etwa 600 Mitgliedern und der Verein sozialistischer Ärzte mit ungefähr 1000 Mitgliedern. Nach einigen rein geschäftlichen Mitteilungen erklärte Schumann, daß der seinerzeit abgeschlossene Gegenseitigkeitsvertrag zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Verkehrsbund, dem Einheitsverband der Eisenbahner und der Reichsgewerkschaft deutscher Kommunalbeamten für den Gesamtverband weiter besteht. Ebenso gilt auch für den Gesamt-Verband der zwischen dem Deutschen Verkehrsbund und dem Verband der Fabrikarbeiter abgeschlossene Kartellvertrag. Die Bemühungen des Gemeindefabrikarbeiterverbandes, die Grenzstreitigkeiten mit dem Deutschen Metallarbeiterverband durch einen Gegenseitigkeitsvertrag beizulegen, haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt. Der Gesamt-Verband wird nun die Verhandlungen mit dem Deutschen Metallarbeiterverband weiterführen. Schumann hofft, daß sie zu einem guten Ergebnis gelangen. Die Tarifverträge, die von den einzelnen, heute im Gesamt-Verband vereinigten Verbänden mit den Arbeitgebern abgeschlossen wurden, gelten ebenfalls für den Gesamt-Verband weiter; die Arbeitgeberverbände haben nach Rücksprache zugestimmt. Des ferneren teilte Schumann mit, daß die Mitgliedsnummern im Gesamt-Verband serienweise nach Bezirken ausgegeben werden. Jeder Bezirk erhält seine Nummern mit 1 anfangend. Zur Unterscheidung wird jede Serie mit einem Buchstaben bezeichnet.

Kollege Becker berichtete dann über den Aufbau der Bezirke. Er konnte mitteilen, daß die Schwierigkeiten bei der Bezirksabgrenzung leicht überwunden worden seien. Schwieriger wurde es aber, kleinere Filialen zu Ortsgruppen zusammenzulegen, weil die Filialen dabei keine Ersparnis der Ausgaben erblicken konnten. Wir werden dazu übergehen, diese Zusammenlegung langsam und stufenweise durchzuführen. Die Zusammenlegung der Filialen der einzelnen Verbände zu Filialen des Gesamt-Verbandes ging mit geringen Ausnahmen allort vor sich. Schwierigkeiten entstanden nur, die Filialen Frankfurt a. M. und Offenbach sowie Mannheim und Ludwigshafen zusammenzulegen. Im letzteren Falle besonders deswegen, weil für beide Städte besondere Bezirkstarife mit unterschiedlichen Löhnen usw. bestehen. In einzelnen Bezirken werden vom Verbandsvorstand Zweigstellen eingerichtet werden, um die Agitation zu erleichtern. Es ist dabei besonders an Ostpreußen und Sachsen gedacht. Kollege Becker ging dann im einzelnen auf die Aufgaben der Bezirke ein. Insbesondere macht sich eine Dezentralisation der Kassenverhältnisse notwendig, wobei ein großer Teil der Kassengeschäfte den Bezirksverwaltungen übertragen werden soll.

Kollege Schumann sprach dann über „Organisation und Verwaltung“. Er erklärte, daß der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter bereits seit Jahren die Einrichtung einer Vermögensverwaltung besitzt, deren Aufgaben Kollege Schumann des näheren umschrieb. Eine ähnliche Einrichtung hat der Verkehrsbund in seiner Verlagsanstalt „Courier“, der alle vom Verkehrsbund unterhaltenen Wirtschaftsbetriebe im Reich unterstand. In Zukunft sollen diese Einrichtungen der bisherigen Vermögensverwaltung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter unterstellt werden und die Verlagsanstalt „Courier“ auf das im Namen liegende Gebiet beschränkt bleiben. Im einzelnen ging dann Schumann auf die im Gesamt-Verband einzurichtenden Dezernate ein, insbesondere auf die Aufgaben des Tarifsekretariats, dem Kollege Paul Schulz vorsteht, der Betriebsräte-

und Rechtsabteilung mit dem Kollegen Riebel an der Spitze, die Bildungs- und Werbeabteilung, die Kollege Förster leiten wird und die Volkswirtschaftliche Abteilung, die dem Kollegen Lengersdorff untersteht. Für die einzelnen Reichsabteilungen und Reichsfachgruppen werden Sonderjahrgänge geschaffen werden, und es wird angestrebt sein, die Gruppen „Post und Telegraphie“ und „Reichsbetriebe“ zu vereinigen. Der Reichsfachgruppe Wasserbauarbeiter wird Kollege Scharlau vorstehen. Kollege Karl Hoffmann ist auf der Reichskonferenz der Straßenbahner im Dezember 1929 zum stellvertretenden Reichsabteilungsleiter gewählt worden. Zum Schluß wünschte Schumann ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Verbandsvorstand und Bezirksvorständen.

Zu einer längeren kritischen Aussprache kam es dann bei der Vorlage über die Gehälter und Diäten für die Verbandsangestellten, die Kollege Becker ausführlich begründete. Die Vorlage wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen, mit einem Antrag des Kollegen Kurpat, der eine Höhereinstufung der Angestellten in Filialen mit weniger als 2000 Mitgliedern verlangt. — Bei Nachprüfung der Beiträge und Unterstützungen hat sich ergeben, daß die Satzungen einer Änderung bedürfen. Der Verbandsvorstand befürwortete deshalb, die Unterstützungssätze für die Erwerbslosenunterstützung für das Jahr 1930 um das Einfache zu erhöhen. Die Beiratskonferenz nahm diesen und die übrigen Abänderungsvorschläge an. — Die infolge der Verschmelzung der besonderen Rechtschutzeinrichtungen des Verkehrsbundes und des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter („Rehak“ und „Fakulta“) notwendig gewordenen Satzungsänderungen, über die Kollege Nürnberg berichtete, wurden von der Konferenz ebenfalls gutgeheißen. — Ueber Pressefragen berichtete dann Kollege Dittmer. Er ging zunächst von den Wandlungen aus, die sich im Laufe der Jahrzehnte in den Gewerkschaften vollzogen haben. Ursprünglich

Verband

Ein einziges Wörtchen sagt mir mehr
auf meinem Lebenszuge,
wie sonst ein großes Wortes Meer,
des laut und stürmisch gischt dem Meer
mit seinem Brandungslänge —

Es sagt mir: Du bist nicht allein,
mit dir noch streben viele,
die sich aus Not und bitterer Pein
durch eigne Tat roll'n selbst frei,
die drangvoll gehn zum Ziele!

Des Wörtchen fordert Schutz und Lohn
und sichert mir mein Leben,
es trägt dem Unternehmern Lohn,
deshalb bin ich Gewerkschaftslohn,
weil es mich hilft erheben!

Erich Fabian

wurden nur die gelernten Arbeiter als organisationsfähig gehalten, bis die Verbände der Fabrikarbeiter, der Gemeinde- und Staatsarbeiter und der Handels- und Transportarbeiter sich bildeten und die ungelerten Arbeiter in ihre Reihen aufnahmen. Nun kam erst der Solidaritätsgedanke zur vollen Geltung. Lange Zeit wurde dann auch das politische Neutralitätsprinzip in den Gewerkschaften hochgehalten. Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und auch der Verkehrsbund haben aber immer eine bestimmte politische Linie innegehalten, die heute in den Gewerkschaften allgemein durchdringt. Die Revolution brachte die Frage: „Wie stehen die Gewerkschaften zum neuen Staat?“ Und da war entscheidend für die politische Haltung der Gewerkschaften der Kapp-Putsch. Diesen haben die Gewerkschaften durch den Generalstreik niedergeworfen und so den republikanischen Staat gerettet. Unvergessen bleibt, daß die Kommunisten anfangs sich gegen die Teilnahme am Streik aussprachen. Der Sozialismus ist nicht nur verankert in der SPD., sondern auch in den freien Gewerkschaften. Und darum ist Gewerkschaftspolitik gleich SPD.-Politik. Taktische Fragen der Gewerkschaften dürfen aber von keiner politischen Partei, ob SPD. oder KPD. beeinflusst werden. Unsere Gewerkschaftspresse hat trotz großer Verbreitung nur relativ geringen Einfluß, während es im Unternehmerlager umgekehrt ist. Wir müssen deshalb eine Umstellung der Gewerkschaftspresse vornehmen, um größeren Einfluß zu erreichen. Zu diesem Zweck ist auch der Fachausschuß der Gewerkschaftspresse ins Leben gerufen worden, der nach dieser Richtung wirkt. Dittmer befürwortete dann die Herausgabe und den Ausbau fachtechnischer Blätter und ging auf die Frage der Rationalisierung und des Taylorismus ein. Um der Arbeitslosigkeit infolge der Rationalisierung entgegenzuwirken, muß die Gewerkschaftspresse unentwegt den Maximal-Achtstundentag fordern und für den Siebenstundentag die weitest gehende Propaganda entfalten. Die Gewerkschaftspresse soll Kampforgan sein gegen den Kapitalismus und gegen die Unorganisierten. Allerdings wird man hier unterscheiden müssen, ob es sich um unaufgeklärte Unorganisierte handelt, die für die Gewerkschaften gewonnen werden müssen, oder um

aufgeklärte Unorganisierte, die nur als Schmarotzer der Gewerkschaften wirken und aus denen die KPD. ihre „Kampfleitungen“ nimmt. Von den geltenden Tarifverträgen werden in Deutschland acht Millionen Arbeiter erfasst. Die KPD. ist neuerdings wieder Gegnerin der Tarifverträge. Hier wird die Gewerkschaftspresse ebenfalls aufklärend zu wirken haben. Im weiteren legte Dittmer klar die Aufgaben der Gewerkschaftspresse als Bildungsorgan und trat für Ausgestaltung des Feuilletons als Bildungsmittel ein, das besonders geeignet ist, die Familienmitglieder für die Gewerkschaftspresse zu interessieren. Im einzelnen erläuterte Dittmer dann die vorgesehene Gestaltung der Presse im Gesamt-Verband und forderte die Funktionäre auf, Propaganda dafür zu machen, daß die Gewerkschaftspresse auch gelesen wird.

Es folgte dann ein Referat über „Bildungs- und Werbefragen“ des Kollegen Förster. Der Referent ging in großen Zügen auf die Notwendigkeit der Durchbildung der Kollegen zu Betriebsräten, zu Betriebsratsvertretern in den Aufsichtsräten und zu Arbeitsgerichtsbeisitzern ein. Kollegen, die in diesen Ämtern wirken und ungenügend durchgebildet sind, blamieren sich bald und bleiben ohne jeden Einfluß. Förster wies dann auf die Schule des ADGB. in Bernau hin, die monatlich 40 Schüler von uns aufnehmen wird. Die Schule in Bernau wird zu betrachten sein als eine Vorschule für die Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. und für die Wirtschaftsschulen. Schließlich trat Förster für Abhaltung von Wochenendkursen und Abendkursen, die Herausgabe von Referentenmaterial usw. ein.

Sehr eindrucksvoll referierte zum Schluß Kollege Lengersdorff über die Aufgaben der neuen volkswirtschaftlichen Abteilung im Gesamt-Verband. Ihr Bestreben wird es in erster Linie sein müssen, die Wirtschaftsdemokratie zu fördern.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Mit einer kernigen Schlussprache konnte Kollege Schumann die bedeutungsvolle Tagung schließen. Diese Fragen für den Gesamt-Verband sind hier geklärt worden und diese Sitzung wird wesentlich beitragen, daß der Organisationsapparat des Gesamt-Verbandes reibungslos funktioniert.

G. Renner.

Politische und wirtschaftliche Wochenschau

Die Kurzarbeiterunterstützung, deren Geltung am 31. Dezember zu Ende gegangen wäre, bleibt auf Grund eines Beschlusses des Verwaltungsrates der Reichsanstalt bis zum 31. März 1930 in Kraft. Der Reichsarbeitsminister hat dem Beschluß des Verwaltungsrates zugestimmt.

Kreditaufnahme des Reichs. Der Reichstag beschloß am 18. Dezember ein Gesetz, das die Reichsregierung ermächtigt, einen Kredit bis zu 465 Millionen Mark aufzunehmen.

Das Ausfuhrverbot für national wertvolle Kunstwerke ist durch Beschluß des Reichstags vom 18. Dezember um zwei Jahre verlängert worden.

Änderung des Diätengesetzes. Der Reichstag beschloß am 18. Dezember ein Gesetz, wonach Abgeordnete, die die Ordnung des Reichstags in grober Weise verletzen, bis zu 60 Tagen von den Sitzungen ausgeschlossen und ihnen für diese Zeit Diäten und Freifahrtkarte entzogen werden kann.

Rückflüsse aus Hauszinssteuerhypotheken sollen nach einem vom Reichstage am 20. Dezember verabschiedeten Gesetz wieder zum Wohnungsbau verwendet werden.

Tabaksteuer und Gerstenzoll erfahren am 21. Dezember im Reichstag eine Erhöhung. (In einem besonderen Artikel in der Nr. 2 wird die „Gewerkschaft“ hierzu Stellung nehmen.)

Berlin unter Zwangsaufsicht. Durch die Kreditverweigerung der Reichsbank an die Stadt Berlin und die dadurch entstandene Finanznot der Reichshauptstadt hat der Oberpräsident von Brandenburg und Berlin die Zwangsaufsicht über die Finanzen Berlins verhängt und den Bürgermeister Scholz mit der Durchführung dieser Aufsicht betraut.

Ministerwechsel in der Reichsregierung. Infolge der Finanzschwierigkeiten des Reichs, die besonders durch den Reichsbankpräsidenten Schacht hervorgerufen wurden, ist der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding am 21. Dezember zurückgetreten und der Staatssekretär Dr. Popitz im Reichsfinanzministerium in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. An Hilferdings Stelle wurde am 23. Dezember der Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer (DVP.) ernannt. Das Reichswirtschaftsministerium übernimmt der alte Gewerkschafter Robert Schmidt.

Der Volksentscheid am 22. Dezember über das funderbare Freiheitsgesetz des Eugen-Berg-Selbe-Hiller-Trisollums ergab 5825 082 Ja-Stimmen, 337 320 Nein-Stimmen und 130 707 ungültige Stimmen. Bei 42 111 173 Stimmberechtigten ergibt das nur 13,83 Prozent Stimmen, die sich für das Ministerzuchthausgesetz entschieden haben. Mehr als 50 Prozent waren erforderlich, wenn das Begehren Eugenbergs Gesetz werden sollte.

Unsere Jugend

Was soll unser Kind werden?

Der Junge oder das Mädchen kommen jetzt wieder mit der Schülerkarte für die Berufsberatung aus der Schule nach Hause. Damit geht für die Eltern und die Kinder wieder die Sorge um den künftigen Beruf los. Bis zur Schulentlassung ist zwar noch einige Monate Zeit, aber trotzdem ist es schon gut, sich die Frage: was soll das Kind werden, jetzt vorzulegen.

Die Beantwortung wird ja vom Kinde und den Eltern aus erfolgen. Das Kind, das ja meistens mit einer gewissen Unlust in die Schule geht, glaubt, daß mit der Berufsarbeit ein neues, besseres und interessanteres Leben anfängt. Eine Angst vor dem Beruf wird man gewiß nur selten finden. Die Jugendweihung wird sehnsüchtig erwartet, denn danach soll man ja erwachsen sein, man wird arbeiten wie der Vater und die Geschwister, man wird vielleicht Geld verdienen. Welche Chancen für ein Kindererz??

Aber die Eltern sehen diesem Schritt ihrer Kinder kaum mit den gleichen frohen Gefühlen entgegen. Sie haben Angst vor der Berufswahl. Sie fragen sich, sollen wir den Jungen in eine Lehre stecken, soll er uns noch länger auf der Tasche liegen, oder soll er irgendwo Arbeit suchen und möglichst viel Geld verdienen? Auf die Wünsche des Knaben wird bei dieser Fragestellung nicht immer Rücksicht genommen. Gewiß mit einigem Recht, denn was will man nicht im Alter von 14 Jahren alles werden? Wie oft werden die Eltern ihr Kind in eine Arbeit zwingen müssen, von der sie selbst sehr gut wissen, daß sie sich nicht für das Kind eignet. Aus demselben Grunde werden die Eltern oft darauf bedacht sein, das Kind schnell in einen Verdienst zu bringen. Sie müssen den Verbraucher los werden. Aber wird nicht auch allzu schnell in diesen Dingen verfahren? Sollten nicht doch die Eltern sich überlegen, ob eine mehrjährige Lehrzeit für ihr Kind vorteilhaft wäre?

Gewiß, die Eltern werden einsehen müssen, daß die Erziehung des Knaben und des Mädchens mit der Ausbildung noch nicht abgeschlossen ist! Die heutige wirtschaftliche und technische Entwicklung fordert von dem einzelnen das Höchste. Qualifizierte Kräfte werden gebraucht und dafür ist Schule und Lehrzeit nötig. Die Eltern werden fragen: lohnt es sich denn überhaupt? Ja, es lohnt sich! Auch heute bei den schlechten Arbeitsverhältnissen sehen wir, daß gelernte Kräfte immer noch gebraucht werden und bei Arbeitseinstellungen immer erst zuletzt entlassen werden. Die Löhne für gelernte Kräfte sind höher als für ungelernete, die Aufstiegsmöglichkeiten für gelernte günstiger. Aber auch vom erzieherischen Standpunkt aus ist die Lehre für den jungen Menschen erforderlich. Leider ist die Entwicklung noch nicht so fortgeschritten, daß die Kinder des Proletariats dasselbe Recht wie die der bürgerlichen Welt genießen können, nämlich die längere Schulzeit und die höhere Schule für die Begabten, aber wenn die Eltern es möglich machen können, dann sollten sie ihre Kinder in eine Lehre schicken.

Gibt es denn genug Lehrstellen? Der einigen Jahren war gewiß ein großer Mangel an Lehrstellen vorhanden. Heute macht sich aber schon der Geburtenrückgang aus den Kriegsjahren bemerkbar, und deshalb ist wohl zu hoffen, daß es genügend freie Lehrstellen geben wird. Hat man sich nun entschieden, daß das Kind in eine Lehre gehen soll, dann kommt die weitere Frage, in welche Lehre es gehen soll. Nach den „Aussichten“ soll nicht gegangen werden, jedenfalls nicht vor allem andern. Sondern es kommt darauf an, wozu eignet sich das Kind am besten?

Diese Fragestellung, die früher gar nicht oder selten zu finden war, drängt sich heute im Zeitalter der Spezialisierung immer mehr in den Vordergrund. Heute erst gibt es die viel geschmähte psychotechnische Eignungsprüfung, die öffentlichen Berufsberatungen usw. Die Eignungsprüfung ist gewiß mit einiger Vorsicht zu genießen. Aber auch gute Seiten besitzt sie. Diese überwiegen wahrscheinlich und deshalb kann es allen Eltern nur empfohlen werden, ihre Kinder in den Instituten prüfen zu lassen, bevor sie sich für einen Beruf entscheiden. Bisher war ja die Berufsauslesung sehr einfach, man sah auf das Schulzeugnis, fragte, was willst du werden, und damit war es geschehen. Aber der Blick ins Schulzeugnis sagt gar nichts, allenfalls zeigt es nur eine allgemeine Begabungsrichtung und den Umfang des in der Schule erlangten Wissens.

Um ein sicheres Bild über die Qualitäten des Kindes zu erhalten, ist es nötig, mehrere Methoden anzuwenden: die öffentliche Berufsberatung geht dabei wie folgt vor: 1. ist Grundlage

die mündliche Aussprache; 2. das Urteil des Lehrers, der Lehrer, der das Kind schon meistens mehrere Jahre kennt, wird berichten können über das Gefühls- und Willensleben des Kindes, er wird auch genaue Auskunft geben können über die Charaktereigenschaften, dem Lehrer kommt hier eine neue und wichtige Bedeutung bei; 3. ist ausschlaggebend das Urteil des Arztes, der Augen, Ohren, Lunge, Krankheiten usw. genauestens untersucht. Außerdem wird es noch auf die Eignungsprüfung ankommen, die dann urteilen wird, ob das Kind sich für den einen oder anderen Beruf eignet oder nicht. Die eigentliche Sorge der Eltern ist also die Frage nach dem richtigen Beruf. Und hierbei muß der den Menschen ureigenste Trieb nach dem Gelderwerb zurückgestellt werden. Denn die Entscheidung, die hier einmal gefällt wird, wirkt sich aus auf das ganze spätere Leben des Kindes, sie ist entscheidend für das spätere Glück, Zufriedenheit und Ansehen. Gerade was man an uns Alten gefehlt hat, daß man uns in Berufe steckte, die uns nicht interessierten und die uns alle Lebensfreude nahmen, sollte uns warnen, bei unseren Kindern ebenfalls so zu verfahren.

Es wird also darauf ankommen, in welchem Beruf das Kind auf Grund seiner geistigen und körperlichen Beschaffenheit das Höchstmaß an Leistungsfähigkeit erreicht. Die Eltern mögen noch einmal ermahnt sein bei der Entscheidung über eine solche schwere Frage sachmännischen Rat einzuholen und dann auch zu befolgen.

Aus den Gemeinden

Berlin unter Spardiktatur. Trotz allen Kampfes der Kapitalisten gegen die öffentliche Wirtschaft haben sich die kommunalen Betriebe durchgesetzt. Um ihnen dennoch zu Leibe zu gehen, wird vom Reichsbankpräsidenten Schacht die momentane Finanznot der Stadt Berlin dazu benutzt, der Reichshauptstadt den Kredit zu sperren. Letzten Endes soll zunächst privatkapitalistischer Einfluß auf die städtischen Werke erreicht werden. Der Magistrat ist nun in arge Verlegenheit geraten. In dieser Not hat der Oberpräsident für Berlin und Brandenburg den Bürgermeister Scholz zum Spardiktator der Stadt Berlin ernannt. Bürgermeister Scholz gab den Stadtverordneten Kenntnis von folgendem Schreiben des Oberpräsidenten:

„Neue Aufgaben dürfen bis zur Regulierung der kurzfristigen Verschuldung nicht übernommen werden, auch dürfen Ausgaben nicht geleistet werden, die sich auf solche Aufgaben beziehen. — Für den Monat Dezember 1929 sind die dort ermittelten Ausgaben für den Bedarf nach Maßgabe vorliegender Aufstellung unbedingt innezuhalten. — Ueberschüsse aus den Tarifserhöhungen und etwaigen Steuererhöhungen sind zunächst vom Januar 1930 ab in einem besonderen Tilgungsfonds bei der preussischen Staatsbank im Betrage von mindestens fünf Millionen Mark einzuzahlen. Darüber hinausgehende Ueberschüsse sind ebenfalls zur Schuldentilgung zu verwenden, es sei denn, daß ich auf besonderen Antrag eine Ausnahme gefatte. Ich will mich aber damit einverstanden erklären, daß über den Betrag von fünf Millionen hinausgehende Ueberschüsse zur Fertigstellung solcher Bauten verwendet werden, bei denen die Fertigstellung unbedingt zur Erhaltung notwendig ist, in der Erwartung, daß die Fertigstellung nach den Grundrissen äußerster Sparsamkeit erfolgt. — Die auf Grund vorstehender Anordnung notwendige Entscheidung darüber, welche Mittel zu letzterem Zwecke freizugeben sind, sowie die zur Durchführung vorstehender Anordnung erforderliche Ueberwachung des Finanzgebarens der Stadt Berlin, und zwar sowohl der Zentralverwaltungen, wie der Bezirksverwaltungen, übertrage ich in Vertretung des Oberbürgermeisters Ihnen, Herr Bürgermeister Scholz, und mache Ihnen diese zur besonderen Pflicht. Ueber die Durchführung der notwendigen Kontrolle erbitte ich fortlaufend Bericht unter Darlegung des Haushaltes und der Kassenlage. — Den ersten Bericht erwarte ich am 2. Januar 1930.“

Die erste Folge dieser Maßnahme war die Nichtauszahlung der bereits beschlossenen Weihnachtsbeihilfe an die Erwerbslosen, zur höheren Ehre der Profitucht des Privatkapitalismus.

Aus unserer Bewegung

Strehlen. In der gemeinsamen Versammlung des Verkehrsverbandes und der Gemeindearbeiter am 15. Dezember hielt Bezirksleiter a. D. Kollege Heinze, Breslau, einen Vortrag über den Wert der Verschmelzung für die Mitglieder. In der darauffolgenden Vorstandswahl wurden die Kollegen Fiebig als 1. Vorsitzender, Sambale als 2. Vorsitzender, Hanko als Kassierer, Müller als 1. Schriftführer und Hasenöder als 2. Schriftführer, die Kollegen Franke, Sessek, Sputschke und Kollegin Pähold als Beisitzer gewählt. Zu Kartellbelegierten wurden die Kollegen Aufst, Franke, Tanam und die Kollegin Pähold bestimmt. Als Tag der Monatsversammlungen wurde jeder zweite Sonntag im Monat festgelegt. — Anschließend fand eine Vorstandssitzung statt zwecks Ernennung von Fachgruppenleitern. Kollege Aberle übernimmt die Telegraphenarbeiter, Kollege Sambale die Kraftfahrer, die städtischen Arbeiter und Landstraßenwärter übernimmt Kollege Fiebig.

Internationale Rundschau

Frankreichs Arbeiter. Erst vor kurzem wurden in Frankreich die Ziffern der französischen Volkszählung des Jahres 1921 bekannt. William Oualid, Professor an der Pariser Rechtsfakultät, veröffentlicht nun in der „Revue internationale du Travail“ eine Studie über die Ergebnisse dieser Volkszählung. Daraus ergibt sich, daß heutzutage in Paris und Umgegend bereits wieder 14 015 deutsche Arbeiter beschäftigt sind (91 682 Italiener, 52 393 Belgier, 43 297 Russen, 34 000 Polen, 32 000 Spanier, 35 000 Schweizer, 12 000 Armenier, 9000 Tschechen, 8000 Luxemburger). Rechnet man die 500 Deutschen hinzu, die schon seit über einem Jahr im südfranzösischen Castellane an zwei großen Talsperren arbeiten (und die noch zwei Jahre in Frankreich bleiben werden), zählt man ferner die 15 000 deutschen Bergarbeiter und 3150 Metallarbeiter in Lothringen mit, so dürfte man auf etwa 30 000 deutsche Arbeiter im heutigen Frankreich kommen. Diese Zahl wiegt aber federleicht gegenüber den sonstigen Einwanderungsziffern. — 1921 zählte Frankreich 38 797 540 Einwohner, und zwar 37 265 516 Franzosen, von denen 20 809 990, also 55,8 Proz. beruflich tätig sind, und 1 532 024 Ausländer, von denen 910 914 (59,4 Proz.) aktiv arbeiteten. Allein in den letzten acht Jahren hat Frankreichs Bevölkerung um ungefähr eine Million Arbeiter zugenommen, so daß es jetzt im ganzen 2½ Millionen Ausländer zählt. Ungefähr jeder fünfzehnte Mensch in Frankreich ist Ausländer, wobei die Scharen der Durchreisenden natürlich nicht einmal mitgezählt sind. Diese Ziffern erhöhen sich noch dadurch, daß dabei unter „Ausländern“ nur die verstanden werden, die außerhalb Frankreichs geboren wurden. 1911, bei der vorangegangenen Volkszählung, gab es unter den ausländischen Arbeitern 16 Proz., die in Frankreich selbst geboren waren. Heute, in dem um drei Departements größeren Frankreich, sind es 277 000 Menschen, d. h. 18 Proz. Dabei muß man natürlich berücksichtigen, daß 1911 nur 87 Departements gezählt wurden, während sich die Volkszählung von 1921 auch auf Elsaß und Lothringen erstreckte, d. h. auf die neuen französischen Departements Oberrhein, Niederrhein und Mosel. — Zusammen mit den Amerikanern, den Holländern, den Skandinaviern und den Engländern gehören die Deutschen zu denen, deren Bevölkerungsanteil in Frankreich am wenigsten aktiv ist. 70,4 Proz. der französischen Bevölkerung arbeitet. Von den eben genannten Völkern in Frankreich arbeiten jedoch nur zwischen 64 und 72 Proz. Am tätigsten sind die Belgier. Von 187 940 Belgiern arbeiten 150 461, von 250 193 Italienern 207 342, von 50 634 Schweizern 40 509. Das macht etwa 80 Proz. Es folgen dann die Spanier und Luxemburger. Aber auch die Länder, die nicht unmittelbar Frankreich benachbart sind, stellen eine Unmenge von Arbeitern. Von den Afrikanern arbeiten 97 Proz., von den Portugiesen 94 Proz., von den Asiaten 84 Proz., von den Tschechen desgleichen und von den Polen 81 Proz. Auch die Russen sind jetzt bedeutend mehr zur Arbeit gezwungen als vor dem Kriege. — Es entfallen 336 männliche Arbeiter auf 10 000 Franzosen in der Landwirtschaft und nur 143 ausländische Arbeiterinnen. In der Industrie arbeiten 1037 Ausländer und 374 Ausländerinnen. Im Handel 839 und 631, immer auf 10 000 Franzosen umgerechnet. In den freien Berufen dagegen arbeiten mehr Frauen (590 Frauen und 164 Männer). Auch das Hauspersonal ist vor allem weiblich. — Man studiert jetzt in Frankreich besonders den Berufswert der Ausländer in den verschiedenen Industrien. So hat man festgestellt, daß von den 363 000 Bergwerksarbeitern 171 000, d. h. 47 Proz., Ausländer sind und daß die Deutschen, die Belgier und mit einer kleinen Reserve die Polen für die Arbeit in den Kohlengruben am geeignetsten seien. „da sie starke, methodische und disziplinierte Menschen sind“. Nach ihnen kommen die Tschechen, die Italiener, die Marokkaner, Spanier, Griechen und Araber. In der Metallindustrie ist der Prozentsatz der Ausländer nicht ganz so groß. Von einer Million Metallarbeitern sind ungefähr 265 000 Ausländer. In der Bau- und Hutindustrie führen vor allem die Italiener, die Belgier in der Textilindustrie, Armenier und Griechen in der Seidenindustrie, die Franzosen ziehen sich immer mehr auf die Berufszweige zurück, bei denen keine zu harte Arbeit verlangt wird. — Bedenkt man, daß zum Beispiel allein in der Metallindustrie Arbeiter aus 30 Nationen tätig sind und manchmal allein in einer Fabrik Menschen aus 20 verschiedenen Ländern, so versteht man sofort, daß es die französischen Gewerkschaften immer mehr als ihre Aufgabe erachten, auch die ausländischen Arbeiter, die auf französischem Boden sind, zu einer aktiven Gewerkschaftsarbeit heranzuziehen.

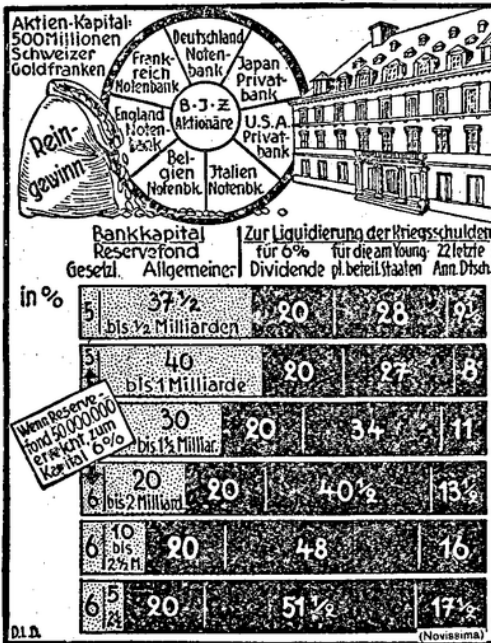
Kurt Lenz.

Rundschau

Feier der Zeit — Feier des Menschen. Die Zeit rinnt dahin. Ein Jahr fließt nach dem anderen in das Meer des Gewesenen. Und fragend und sorgend blicken wir beim Jahreswechsel in das neue Jahr. Wie wird es werden Was wird die Zeit mit uns machen? Klein und hilflos stehen wir vor dem Kolosse Zeit, der da rollt und rollt. Ueber uns hinweg? Uns zermalmend? Wie ohnmächtig ist der Mensch noch zum großen Geschehen! Ein Spielball des Zufalls ist er noch, und hoffend auf Glück begehrt er den Jahreswechsel. Genau so wie Generationen vor uns, wie Menschen aller Jahrhunderte es getan. Und doch müßte der Mensch dieser Zeit auch diesen Jahreswechsel in neuem, anderem Geiste feiern. Nein, nur nicht der Spielball der Zeit, denn wir sind die Zeit. Nur Menschen sind Zeit zu tragen berufen. Koloß halte an! Laß dich führen, und rolle den Weg, den wir dir bestimmen! Silvester ist Feier der Zeit, ist Feier der großen Geschichte. Zeit muß Inhalt haben und Sinn. Und den geben wir. Ueber den einzelnen nur rollt die Zeit schnell hinweg. Er ist Spielball. Doch als Masse vereint, geeint zum Verbandskampfer sind wir der Koloß. Und wir halten die Zeit und zwingen die Zeit und zwingen das Glück. Die mitternächtliche Stunde zwischen den Jahren sei darum durchzittert von Trost und durchbebt von stemmender Kraft wollender Massen! Was noch nie war, soll werden! Es steigt aus der Zeit, was noch nie gewesen. Der Mensch wird. Und ihm zu Füßen liegt, von ihm geformt und gebildet, alles.

Dr. Gustav Hoffmann.

Gewinnverteilung der BIZ. Das Statut der neugegründeten Bank für internationalen Zahlungsausgleich sieht einen sehr komplizierten Gewinnverteilungsplan vor, der rein schematisch dargestellt ist. Zunächst wird nahezu die Hälfte der Gewinne dazu verwendet werden, die Reservefonds, den gesetzlichen und einen allgemeinen, aufzufüllen. In dem Maße wie der letztere um eine halbe Milliarde answillt, sollen größere Summen des Reingewinns zur Liquidierung der Kriegsschulden verwendet werden. Die in der letzten Rubrik aufgeführten Prozentsätze sollen dazu ausreichen, die 22 letzten Annuitäten, die Deutschland nach dem Young-Plan zu bezahlen hat, zu liquidieren bzw. zu kapitalisieren. Anfänglich 28 Proz. und später 51 1/2 Proz. sollen all den Staaten zugeführt werden, die an den auf Grund des Young-Plans zahlbaren Annuitäten beteiligt sind. Da diese Staaten zum größten Teil Aktionäre der Bank sind, kommt ihnen auch die Dividende, die 6 Proz. nicht übersteigen soll, zugute.



Die in der letzten Rubrik aufgeführten Prozentsätze sollen dazu ausreichen, die 22 letzten Annuitäten, die Deutschland nach dem Young-Plan zu bezahlen hat, zu liquidieren bzw. zu kapitalisieren. Anfänglich 28 Proz. und später 51 1/2 Proz. sollen all den Staaten zugeführt werden, die an den auf Grund des Young-Plans zahlbaren Annuitäten beteiligt sind. Da diese Staaten zum größten Teil Aktionäre der Bank sind, kommt ihnen auch die Dividende, die 6 Proz. nicht übersteigen soll, zugute.

Verbandsteil

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes

An die Mitglieder des Gesamt-Verbandes!

Mit dem 1. Januar 1930 ist die neue Großorganisation ins Leben getreten. Damit ist auch eine Aenderung des Beitragswesens verknüpft. Es werden neue Beitragsmarken mit der Firma des Gesamt-Verbandes herausgegeben, die für die Beitragszahlung ab 1. Januar 1930 gelten. Die Beitragsmarken der bisher selbständigen Verbände gelten nur noch für Beiträge bis einschließlich der 52. Woche.

Der Verbandsvorstand.

Ausgaben unserer Verbandspresse

Die bisherigen Mitglieder des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter sowie die bisherigen Mitglieder des Verkehrsbundes, soweit sie in öffentlichen Betrieben (außer Verkehr) tätig sind, erhalten wöchentlich:

Ausgabe A. „Gewerkschaft“ nebst Fachbeilage „**Öffentlicher Dienst**“ für alle Gruppen, außer den Beziehern der „**Beamten-Gewerkschaft**“.

Die bisherigen Mitglieder des **Verkehrsbundes** erhalten wöchentlich, soweit nicht nachstehend anders angegeben:

Ausgabe B. „Gewerkschaft“ nebst Fachbeilage „**Verkehrsbund**“. (Auch die Angelegenheiten der Seelcuter, Hafenarbeiter usw. [bisher „**Schiffahrt**“] werden im „**Verkehrsbund**“ behandelt.)

Mitglieder, die bisher „**Post und Telegraphie**“ bezogen, erhalten wöchentlich:

Ausgabe C. „Gewerkschaft“ nebst Fachbeilage „**Post und Telegraphie**“ sowie das „**Schulblatt für den Post- und Telegraphendienst**“.

Für die bisherigen Mitglieder des Verbandes deutscher **Berufsfeuerwehrmänner** wöchentlich:

Ausgabe D. „Gewerkschaft“ nebst Fachbeilage „**Berufsfeuerwehr**“ wöchentlich.

Die bisherigen Mitglieder des **Gärtnerverbandes** abwechselnd eine Woche:

Ausgabe E. „Gewerkschaft“ nebst Fachbeilage „**Gärtnerei, Park, Friedhof**“. Ferner jede zweite Woche Ausgabe A der „**Gewerkschaft**“.

Die bisherigen Bezüher des „**Privat- und Straßenbahners**“ (Verkehrsbund) erhalten je eine Woche:

Ausgabe F. „Gewerkschaft“ nebst Fachbeilage „**Straßen- und Kleinbahner**“. Ferner jede zweite Woche Ausgabe B der „**Gewerkschaft**“.

* * *

Für die Bezüher der „**Beamten-Gewerkschaft**“ (Reichsbund der Beamten und Angestellten im Gemeinde- und Staatsarbeiterverband) verbleibt deren vierzehntägige Herausgabe wie bisher.

Für die bisherigen Bezüher der „**Hausangestellten-Zeitung**“ verbleibt deren monatliche Herausgabe.

* * *

Als **fachtechnische Zeitschriften** erscheinen wie bisher und unter den gleichen Bezugsbedingungen:

1. „**Sanitätswarte**“ für das Pflegepersonal usw. vierzehntägig.

2. „**Wirtschaft, Technik, Verkehr der öffentlichen Betriebe**“ monatlich.

3. „**Luft- und Kraftfahrt**“ halbmonatlich.

4. „**Gärtnerei-Fachblatt**“ halbmonatlich.

Wir bitten alle Funktionäre, uns insbesondere in der Zeit des Ueberganges nach Kräften zu unterstützen, damit jedes Mitglied die zuständige Ausgabe unseres Verbandsorgans erhält.

Redaktion und Expedition.